122. Sonnabend, den 29. Mai 1869. **122.**

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Die Posener Zeitung eröffnet auch für den Monat Juni ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 25 Sgr. in der Expedition und bei den Kommanditen, für Auswärts inkl. Postporto 1 Thlr. — Bestellungen von Auswärts sind direkt an die Expedition zu richten.

Expedition der Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 27. Mai. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Direktor der päpstlichen Museen, Baron de Visconti in Rom, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; dem K. niederländischen Divisions-Chef im Finanz-Ministerium Verkerk-Pistorius im Haag den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Großherz. badischen Präsidenten des Handels-Ministeriums, Kammerherrn v. Dusch zu Karlsruhe, den K. Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, sowie dem bisherigen K. französischen Rheinschifffahrts-Kommissär, jetzigen General-Konsul und Geschäftsträger Goepp in Bogata, den K. Kronen-Orden zweiter Klasse; und dem Landes-Oekonomie-Rath Weyhe zu Bonn, den Charakter als Geh. Reg.-Rath zu verleihen; den seitherigen Landrath des Angerburger Kreises, Staudy, zum Polizei-Direktor der Stadt Posen; sowie den Appellationsgerichts-Rath Schultheiß in Kassel zum Direktor des Kreisgerichts daselbst; und den Kreisgerichts-Rath Konschel in Heiligenbeil zum Direktor des Kreisgerichts in Heilsberg zu ernennen; und dem bei der Haupt-Buchhalterei des Finanz-Ministeriums angestellten Buchhalter Ruth den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Der bisherige K. Landbaumeister Schulze zu Düsseldorf ist zum K. Bau-Inspektor ernannt und demselben die Bau-Inspektor-Stelle zu Essen verliehen worden.

Der Rechtsanwalt und Notar Oberbeck zu Jüterbog ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Brandenburg versetzt worden. Der Kreisrichter Langemak in Bergen ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Stralsund und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Greifswald und der Kreisrichter Meibauer in Brandenburg zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Konitz und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder ernannt worden. Der Auditor Werner in Hannover ist zum Advokaten in Hannover ernannt worden.

Volkswirthschaftliche Briefe

von

S. H.

Posens Hopfenbau und Hopfenhandel.

II.

Die ganze Wissenschaft von der Volkswirthschaft würde nutzlos sein, wenn sie nicht dahin gelangen könnte, für gewisse Verhältnisse Vorausberechnungen aufzustellen. Schon die Praxis des wirthschaftlichen Lebens beruht ja in ihren Erfolgen, wie Jedermann weiß, nicht sowohl auf dem blinden Glück, als auf glücklicher Voraussicht. Die Wissenschaft aber soll nichts anderes sein, als eine Weiterführung praktischer Gedanken. Freilich wird man vom Volkswirth nicht verlangen dürfen, daß er für das Eintreffen einer bestimmten Eventualität sich verbürgen und gegenüber denjenigen, welche auf dieselbe reflektiren, gewissermaßen eine Zinsgarantie übernehme. Nein, unsere Wissenschaft kann bis jetzt nur bedingungsweise auf die Zukunft deuten; aber immerhin ist Halbdunkel besser, als absolute Finsterniß.

Ein erster Lichtschimmer nun, der in eine Untersuchung über den jetzt so ungünstig gestellten posener Hopfenbau fällt, ist die Erkenntniß, daß Hopfen von jeher ein Hauptgegenstand der Spekulation gewesen ist. Wenn die Spekulation aber für den Produzenten schlimme Umstände, oft noch verschlimmert, so verbessert sie auf ihre eigenen Kosten auch sehr oft die von Natur gute Lage der Produzenten um ein Beträchtliches; und den Vortheil hat in beiden Fallen doch der Konsument, was schließlich jeder Produzent auch an seinem Theil ist. Das heißt für den posener Hopfenbau: die 13 bis 15 Thaler, welche letzten Winter (zur Zeit, als das Hopfengeschäft am niedrigsten stand) für den Zentner Primawaare, dessen Durchschnittspreis in 30 Jahren sonst 41 Thaler gewesen ist, unseren Produzenten geboten wurden, sind freilich weniger, als der Produzent nach den auf dem Weltmarkt reell vorhandenen Vorräthen der letzten sehr reichlichen allgemeinen Hopfenernte erwarten konnte. Aber andererseits sind die 175 Thlr., mit welchen im Jahre 1860 der Zentner Posener Primahopfen überall unseren Hopfenbauern bezahlt wurde, viel über das Maß hinausgegangen, welches die Käufer nach den reellen Erntevorräthen des damaligen Marktes hätten geben sollen. Gar mancher Spekulant hat noch 1860 denselben Zentner für 100 Thaler und noch viel weniger losschlagen müssen. Item 1860 war die Kauflust, 1868 die Kaufunlust unter den Spekulanten größer, als durch reelle Verhältnisse geboten war. Aber eben diese reellen Verhältnisse werden in der Wirthschaft erst dann bekannt und offenbar, wenn die Zeit, sie gründlich auszubeuten, vorüber ist; und eben durch den Kampf der Spekulanten werden sie offenbar. Diese arbeiten dann also dem Gesammtinteresse in die Hände.

Andrerseits ist es klar, daß posener Primahopfen, dessen Preis pro Zentner von 15 Thlr. bis 175 Thlr. Schwankungen erleidet, und der an Feinheit den böhmischen Hopfen von Auspa, an Haltbarkeit dem bayrischen Hopfen von Spalt gleichsteht, der dabei aber gewöhnlich eine reichlichere Ernte in Mißwachsjahren bisher ergeben hat, als der Hopfen anderer Gegenden, auch in Zukunft darauf rechnen kann, den kontinentalen Hopfenmarkt bei einer allgemeinen Mißernte an erster Stelle zu versorgen. Wenn man die mögliche volle Ernte jedes Landes zu 100% annimmt, so hat im 30jährigen Durchschnitt England bisher nur 31%, Belgien 37%, der Elsaß 41%, Braunschweig 42%, Pensylvanien 42,5%, Böhmen 46%, Bayern 48,9%, Posen 53,4%, Illinois 54,1% jährlich vom vollen Betrag der möglichen Ernte gehabt. In Europa steht also unsere Provinz, wie sich in verschiedenen Mißwachsjahren gezeigt hat, mit dem Quantum ihrer Ernte am günstigsten da.

Wir sehen also: Erstens, die Hopfenpreise in unserer Provinz haben, wenn sie jetzt niedrig stehen, ebenso gute Aussicht, in der Zukunft wieder hoch zu stehen, wie alles Dasjenige, dessen sich die Spekulation einmal bemächtigt hat. Zweitens, die Hopfenbauer unserer Provinz können vor den Produzenten anderer Gegenden (und im Zollverein rechnet man außer Posen als Hopfenland nur noch Braunschweig und Bayern) bei einem allgemeinen Steigen der Hopfenpreise gewinnen.

Fernerhin zwei Thatsachen, die den Hopfenbauern unserer Provinz zu Gute kommen. England erzeugte bisher mehr Hopfen, als der Kontinent, auch in schlechten Jahren; aber auf dem englischen Hopfenbau liegen viele Steuern und Lasten, und wenn unter dem üblen Einfluß der letzten niedrigen Hopfenpreise irgend ein Produzent gelitten hat, so ist es der englische gewesen. Der englische Hopfenbau hat kaum die Kosten herausschlagen können in den letzten Jahren; man denkt dort ernstlich an Aufgeben des Hopfenbaues. Nicht so an Aufgeben der Bierproduktion. Laßt also ein schlechtes Hopfenjahr kommen, so wird aller Voraussicht nach, wenn der englische Hopfenbau sich verringert, der posener Hopfenproduzent fast noch stärker, als der bayrische und amerikanische im Stande sind, dem englischen Brauer die Hopfenpreise zu bestimmen, denn er ist ihm näher. England hat auch zu den günstigsten Zeiten niemals so viel Hopfen selbst erzeugt, als seine Brauer bedurften.

Dann aber hat unter dem Einfluß niedriger Hopfenpreise auch die kontinentale Bierbrauerei sich nicht unmerklich vermehrt. Der Durst der Menschen bleibt sich gleich, in allen Jahren, er vergrößert sich sogar; die Hopfenernten werden aber sehr oft kleiner, als sie waren. Das nächste Mißwachsjahr muß also dem Produzenten, welcher sich nicht hat abschrecken lassen, sondern seinen Hopfen weiter gebaut hat, keine unwesentlichen Chancen bieten.

Hopfenpreise steigen sehr rasch. Im Frühjahr 1864 wurde aus unserer Provinz gemeldet, daß der Zentner allgemein mit 10 Thalern höher bezahlt würde als im Herbst vorher für ihn geboten worden sei. Aber auch ohne daß auf so schnelles Wechseln der Hausse und der Baisse vom Produzenten gerechnet zu werden braucht, hat derselbe Nutzen davon daß er bei zu niedrigem Preisstande seinen Hopfen lieber konservirt. Und Hopfen läßt sich lange konserviren! Herr Flatau zeigte im Dezember 1860 uns zu Berlin einmal Neutomysler Hopfen aus dem Jahre 1840 vor. Nach zwanzigjähriger Konservirung hatte diese Frucht das Aussehen von sechsjährigem Hopfen, wie kompetente Kenner versicherten.

Andrerseits dürfte folgender praktische Wink nicht ganz bedeutungslos für den posener Hopfenproduzenten sein:

Sind einmal durch eine reichliche Ernte die Hopfenpreise in England und in Europa überhaupt ohne Aussicht auf Steigerung, und will man seinen Hopfen nicht konserviren, so verkaufe man innerhalb sechs Wochen nach der Ernte. Denn nach dieser Zeit kommt Amerikas Hopfenladung bei uns an und da dieselbe 200,000 bis 300,000 Zentner in letzten Jahren betragen hat, so sind alsdann die Hopfenpreise mindestens für den Winter unfehlbar niedergedrückt. Noch im September 1868, vor Eintreffen der Amerikaner in Liverpool und London, wurde Neutomysler Primahopfen mit 40 Thaler gehandelt; und wie war es im Januar? Also will man nach allgemeiner europäischer guter Ernte verkaufen, so verkaufe man bald — das gilt wenigstens für unsere Provinz.

Jedenfalls ist es aber auch wichtig, mit dem Urtheil über den Ausfall einer Ernte bis nach dieser zu warten. Die Entwickelung der Hopfenpflanze im Mai, Juni, Juli giebt keinen Maßstab für gute oder schlechte Ernte. Der Hopfen ist eine, so zu sagen, durchaus nervöse Pflanze und verdirbt oder wird gut nur durch das Wetter in den letzen Wochen vor der Ernte. Der August allein ist der entscheidende Monat. Wie auch beim Wein niemals voraus zu sehen ist, als in den letzten Wochen, welch eine Ernte es geben wird.

In Summa: es ist beim Hopfenbau überhaupt wie beim Weinbau. Schwere Arbeit, kleiner Verdienst! sagte mir 1864 ein Winzer von Tokey. Und doch erfuhr ich von dem Mann, daß er die magern Jahre und die fetten addirt und den Durchschnitt gezogen jährlich 40 % von dem Anlagekapital seines Weinbergs verdiene. Auch die posener Hopfenbauer sollten die magern Jahre mit den fetten kompensiren. Wenn die Hopfenpreise bei uns auch niemals mehr die enorme Höhe von 1860 erreichen, so werden sie doch überhaupt steigen können. „Im Malheur des Augenblicks" aber meinte der alte Fritz „muß man die Ohren steif halten."

Berichtigung. In unserm gestrigen (zweiten) Leitartikel, überschrieben „Polnisches" ist durch Vertauschung der beiden Worte „fähig" und „fehlerlos" eine Stelle sinnlos geworden. Sie muß heißen: „Wir können durchaus nicht behaupten, daß das von der Regierung und ihren Organen den Polen gegenüber beobachtete Verfahren immer fehlerlos gewesen wäre, aber um sie einer solchen Befangenheit für fähig zu halten, daß sie die Polen in ihrem Festjubel stören werde ꝛc."

Deutschland.

△ **Berlin,** 27. Mai. Die „Moskauer Zeitung" fährt fort, für die rasche Herstellung einer Eisenbahn von Kowno-Libau zu plaidiren und weist darauf hin, daß Preußen sich beeile, durch Herstellung einer anderen Eisenbahn jener Kowno-Libauer Bahn entgegenzuarbeiten, da man in Preußen von Tilsit nach Memel baue und den Niemen überbrücke. Eine Bahn von Lyk über Bialistok nach Brzese-Litewsk ist nach der „Moskauer Zeitung" eine politische und merkantile Gefahr für Rußland, weil sie das Letztere Preußen wehrlos gegenüberstellen würde. Eher sei schon eine Eisenbahn von Swierny über Sackow, Warschau, Mlava, Marienburg und Danzig zu statuiren, die dann weiterhin mit Odessa und Balta in Verbindung treten könnte. Immer aber seien die Linien Kowno-Libau und Bezew-Minsk die vor der Hand am wichtigsten. — Die Organe der ungarischen Linken beschäftigen sich mit eingehenden und scharfen Kritiken der Thronrede. Sie heben dabei hervor, daß das österreichische Kabinet sich demaskirt habe, indem es die Großmachtsstellung Oesterreichs als maßgebend für alle internationale Beziehungen hinstellte, ohne auf Ungarn irgendwie Rücksicht zu nehmen. Namentlich äußern sich Magyar Ujsag und Hon in diesem Sinne, und fügt der Letztere hinzu, daß es sich über Kurz oder Lang zeigen müsse, wie das gegenwärtige Verhältniß Oesterreichs zu Ungarn nicht zweckentsprechend sei, da die selbstständige Vertretung Ungarns fehle und die auswärtige Politik deshalb lediglich vom Wiener Kabinet ressortire. — Zur Anwesenheit des Königs an der Jahde sind die Schiffe „Arkona", „Prinz Adalbert" und die Yacht „Grille" nach dem Jahdehafen beordert worden. — Vom Nordd. Bunde und dem Großherzogthum Baden ist der Vertrag über die gegenseitige militärische Freizügigkeit nebst Schlußprotokoll am 25. d. M. unterzeichnet und dem Bundesrathe vorgelegt worden. Nach den Bestimmungen dieses Vertrages sind die badischen Staatsangehörigen berechtigt, innerhalb des Bundesgebiets und die Angehörigen des Nordd. Bundes sich in Baden der Musterung zu unterziehen mit der Maßgabe, daß die Entscheidungen der Aushebungsbehörden die gleiche Geltung haben, wie von den heimathlichen Behörden. Badenser werden im Nordbund und Angehörige des Letzteren in Baden der Militärdienstpflicht mit der Wirkung genügen, als ob sie der Verpflichtung im Heimathsstaat nachgekommen wären. Während der Dienstzeit ist jeder Militärpflichtige den Militärstrafgesetzen des Landes, in dem er dient, unterworfen. Nach der vollendeten aktiven Dienstzeit tritt er zur Reserve des Heimathlandes. Die Ratifikation des Vertrages soll spätestens bis zum 31. Okt. d. J. geschehen, derselbe soll vorläufig bis Oktober 1870 gültig sein und von da an von Jahr zu Jahr aufrecht erhalten bleiben, wenn er nicht 6 Monate vorher gekündigt wird. — In Folge eines Erlasses des Handelsministers an die betreffenden Eisenbahndirektoren und Kommissariate darf in den Kupés erster Klasse nur mit Einwilligung aller Reisenden dieses Kupés geraucht werden und sind deshalb die Eisenbahnen verpflichtet worden, das Zug- und Stationspersonal dahin zu instruiren, daß diese das Rauchen in den bezeichneten Kupés sofort inhibiren, sobald auch nur ein Mitreisender des Kupés dagegen protestirt. — Die Aeußerungen der Presse über die Lehrerversammlung sind im Allgemeinen nicht günstig. Die „Kreuzzeitung" ist nicht sehr erbaut von dem Geiste, der sich in ihr kundgegeben. Aber auch von liberaler Seite erduldet die Versammlung vielseitige Anfechtung, namentlich kritisirt sie die „Elberf. Ztg." in sehr mißvergnügtem und geringschätzendem Tone. Zusammensetzung wie Verhandlungen der Versammlung befriedigen sie nicht. Das extensive Große, sagt das Blatt, sei nicht immer groß. Die Vorträge seien nur von mittelmäßigen und eiteln Rednern gehalten worden. Sie sind der „Elberf. Ztg." zu mäßig. Sie ist unzufrieden, daß die Polemik den Stier der Regulative nicht an den Hörnern gepackt habe. — Die Gerüchte über die Ministerkrisis finden zwar keinen rechten Glauben, doch bieten sie Anlaß zur Musterung der Kandidaten. Aus dem Umstande, daß der „Altonaer Merkur" zuweilen von gut unterrichteter Quelle Mittheilungen empfängt, wird der Meldung desselben, die Herrn v. Patow als Nachfolger v. d. Heydts bezeichnet, besonderes Gewicht beigelegt. Die betreffenden Blätter aber, welche dieser Nachricht Beachtung schenken, scheinen ganz den ironischen Ton, in dem die Kandidatur Patows besprochen wird, übersehen zu haben! Man muß übrigens bei dieser Gelegenheit wiederholt darauf hinweisen, welchen Illusionen sich die Liberalen hingeben können und wie sie sich die Sachen nach ihrem Wunsche zurecht machen. Weil der parlamentarische Kodex Englands lehrt, daß ein Majoritätsvotum Minister und Ministerium gefährden könne, denken sie oder behaupten vielmehr, dies müsse auch in

Preußen und im Nordd. Bunde so sein, obgleich doch derartige Präzedenzen weder vorliegen, noch durch die preußische oder Norddeutsche Verfassung bedingt sind. Aber selbst, wenn dies Letztere der Fall wäre, so vergessen die Liberalen ja ganz, daß das Votum in der Steuerfrage noch gar nicht stattgefunden und daß ein oder der andere Minister vor einer heftigen Angriffsrede bei Gelegenheit dieser oder jener Debatte die Segel streichen soll, das können doch am wenigstens die Liberalen verlangen! (Das haben sie auch nicht verlangt. An einen Rücktritt des Herrn v. d. Heydt ist ihnen gar nichts gelegen. Red. d. „P. Z.")

Berlin, 27. Mai. In der heutigen (22.) Sitzung des Bundesraths führte der Präsident des Bundeskanzleramts, Wirkl. Geh. Rath Delbrück, auf Grund einer Substitution des Bundeskanzlers den Vorsitz. Die Vorlage des Präsidiums betreffend den Vertrag mit Baden wegen Einführung der gegenseitigen militärischen Freizügigkeit, wurde dem betreffenden Ausschusse überwiesen. Es folgen Ausschußberichte über a) die Anträge der Handelskammer in Hamburg betreffend die Unterstützung der norddeutschen Seewarte, b) die Beschlüsse des Reichstags zu dem Gesetzentwurfe betreffend die Portofreiheiten, c) die Resolution des Reichstages betreffend die Ausführung der Artikel 41 bis 47 der Verfassung, d) den Antrag des Vorstandes des kaufmännischen Vereins in Breslau wegen Erleichterungen im Eisenbahngüter-Verkehr nach und von Breslau, e) die Beschlüsse des Reichstags zu dem Gesetzentwurfe betreffend die Errichtung eines obersten Gerichtshofes für Handelssachen, f) die Vorlage des Präsidiums betreffend die Instruktion für den Rechnungshof des Norddeutschen Bundes.

— Der König wird dem Vernehmen nach morgen nach Berlin kommen, um daselbst den in Aussicht genommenen Kabinets-Konseil abzuhalten. Vermuthlich bezieht sich letzterer zunächst auf Kapitalsachen. — J. M. die Königin-Wittwe hat Stresa am Lago Maggiore verlassen und die Rückreise nach Schloß Sanssouci fortgesetzt, wird aber dem Vernehmen nach unterwegs noch Besuche in Schönbrunn, Berchtesgaden, Pillnitz abstatten.

— Ueber die Generalversammlung, mit welcher der Hilfsverein für Ostpreußen am 12. d. Mts. im Neuen Palais unter dem Vorsitze seines Protektors, des Kronprinzen, seine Thätigkeit beschloß, erfährt die „Köln. Ztg." jetzt nachträglich, daß der Bericht des Ausschusses und dessen Anträge über die Verwendung des geringen Ueberschusses volle Billigung fand. Sie berichtet:

Nach Abwicklung der Tagesordnung nahm der Kronprinz das Wort, um dem Vereine, den er und seine Gemahlin in das Leben gerufen und dessen Geschäftsleitung seine volle Billigung hätte, seinen Dank auszusprechen. „Er freue sich, daß das Wirken freier Vereine für große öffentliche Zwecke in unserem Staate sich immer mehr und mehr entfalte. Wenn der Hilfsverein im Laufe seiner segensreichen Thätigkeit nicht bloß Schwierigkeiten aller Art, sondern auch sogar heftigen Anfeindungen begegnet sei, so gereiche es ihm zur besonderen Freude, daß der Ausschuß dies alles siegreich überwunden habe." Diese letzte Wendung machte begreiflicher Weise lebhafte Sensation, und es wurde erst jetzt bekannt, daß dies auf eine Gegnerschaft des Regierungspräsidenten Maurach gegen den Verein Bezug hatte.

— Die Meldung des „Dresdn. Journ." über die neueste Wendung bezüglich der Steuervorlagen im Reichstage ist theils vollständig irrthümlich, theils insofern sie auf richtigen Thatsachen beruht, ungenau, so schreibt ein Berliner Korrespondent der „Magd. Ztg." und giebt dazu folgende Aufklärung:

Zwischen den Konservativen und Nationalliberalen sollen Besprechungen stattfinden über eine Art Kompromiß, demzufolge der Reichstag so viel an Bundessteuern bewilligen müsse, als durch Bundesmaßregeln Einnahmeausfälle entstanden seien; die Deckung des Restes von 5 Mill. Thlrn. solle dem preußischen Landtage überlassen bleiben. Da die Denkschrift des Finanzministers das Defizit pro 1870 auf 10,600,000 Thlr. berechnet, so müßte also der Reichstag Steuern im Betrage von wenigstens 6 Millionen Thlrn. bewilligen. Indessen finden derartige Besprechungen, wenigstens in so weit die nationalliberale Partei dabei betheiligt sein soll, keineswegs statt; die stattfindenden Besprechungen beziehen sich ausschließlich auf das Gesetz wegen Aufhebung der Portofreiheit und die Wechselstempelsteuer. Nach der Aufstellung der Denkschrift würde die Mehreinnahme in Folge der Aufhebung der Portofreiheiten dem preußischen Budget keine Erleichterung gewähren. Der Nettoertrag der Wechselstempelsteuer ist auf 1,280,000 Thlr. berechnet für den Norddeutschen Bund. Wenn auch von dieser Gesammtsumme auf Preußen ein Antheil von etwa 1 Mill. Thlrn. fiele, so belehrt uns doch die Denkschrift, daß davon die Summe von 850,000 Thlr., welche die bisherige Wechselstempeleinnahme in Preußen einbringt, abgezogen werden muß, so daß die Mehreinnahme im preußischen Budget höchstens 1/4 Mill. Thlr. betrage; eine Summe, welche von der oben vorausgesetzten von 6 Mill. Thlrn. noch sehr weit entfernt ist.

— Der Justizminister hat den Kollegialgerichten der Provinz Hessen-Nassau einen Gesetzentwurf, betreffend die Regelung der ehelichen Güterrechtsverhältnisse in diesem Bezirke zur Begutachtung vorlegen lassen, der ursprünglich nur für den Bezirk des Justizsenats zu Ehrenbreitstein bestimmt war, jetzt aber auch für diese Provinz gesetzliche Geltung erhalten soll. Nach einer Mittheilung Frankfurter Blätter hat der Entwurf die Billigung des Wiesbadener Kreisgerichts nicht gefunden.

— Bei der Pensionsberechnung wird bekanntlich auch den Zivilstaatsdienern die Zeit, während welcher sie an Feldzügen Theil genommen haben, doppelt gerechnet. Bei einem subalternen Justizbeamten ist es in Frage gekommen, ob auch die Theilnahme an der Unterdrückung des Aufstandes in Dresden im Mai 1849 als ein Feldzug zu betrachten und bei der Pensionirung zu berechnen sei. Wie wir vernehmen, hat ein Ministerialreskript diese Frage bejahend entschieden. Derselbe Grundsatz soll auch für die Theilnahme an der Unterdrückung der Polen-Insurrektion in der Provinz Posen im Jahre 1848 und an der Expedition nach Baden im Jahre 1849 zur Anwendung kommen.

— An Militärpensionen, Verwundungs- und Verstümmelungszulagen kommen in Preußen gegenwärtig 5,468,585 Thlr. zur Auszahlung. Hiervon erhalten 5620 Offiziere und im gleichen Range stehende Beamte und Aerzte 3,617,850 Thlr. wogegen 1,850,735 Thlr. durch Personen vom Feldwebel abwärts absorbirt werden. Vor der Kampagne von 1866 erforderten gleiche Zwecke eine Summe von zusammen 3,913,782 Thaler woran 4013 Offiziere und Beamte mit 2,706,155 Thaler partizipirten.

— Verschiedenen Blättern waren in den letzten Tagen über die Verwaltung des Vermögens Königs Georg Mittheilungen gemacht worden, welche wir als unglaubwürdig nicht erst erwähnten. Danach sollten verschiedene Aenderungen in dieser Verwaltung stattgefunden haben, namentlich ein in Berlin bestehendes Verwaltungsbureau aufgelöst worden sein, worüber Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Innern obgewaltet hätten, die aber schon ausgeglichen seien. Die „N. H. Ztg." schreibt jetzt offiziös:

„Ein solches Spezialbureau zur Verwaltung des Vermögens des Königs Georg hat niemals bestanden, hat also auch nicht aufgelöst werden können. Die Verwaltung dieses Vermögens geschieht einfach durch das Finanzministerium und es haben damit speziell weder der Ministerpräsident noch der Minister des Innern etwas zu thun, folglich konnte es zwischen ihnen auch nicht zu Differenzen über die Verwaltung kommen und es haben denn auch solche Meinungsverschiedenheiten niemals stattgefunden."

— Der Stadtrath der Residenzstadt Rudolstadt hatte aus finanziellen Gründen beschlossen, um Entfernung der Garnison zu petitioniren, und dazu im Wochenblatte eine Bekanntmachung erlassen. Dem gegenüber hat der Minister in einem Erlasse dargethan, daß das Vorgehen der Stadtbehörde formell und materiell unrichtig und die Regierung an den Vertrag mit Preußen gebunden sei, den sie nicht aufheben könne und wolle. Der Minister bedauert auch die niedrige Tarifirung der Stadt Rudolstadt bei der Servisklassen-Eintheilung, es wäre jedoch noch nicht gelungen, den berechtigten Beschwerden eine Abhilfe zu erwirken. Schließlich wird die voraussichtliche Resultatlosigkeit einer Petition betont.

Aus **Torgau** (Provinz Sachsen) wird der „Post" unterm 25. d. gemeldet: Heute früh fand in der dicht bei der Stadt belegenen Forst ein Pistolenduell zwischen zwei Offizieren statt, bei dem der eine einen Schuß durch den Hals erhielt. Die zugezogenen Aerzte geben wenig Hoffnung zu seiner Wiederherstellung. Ueber die Ursache zu dem Duell verlautet bis jetzt noch nichts Gewisses.

Vor einiger Zeit kam es in **Stettin** auf der Straße zu einem Konflikte zwischen mehreren Artillerie-Offizieren und zwei jungen Männern vom Zivil, welche letzteren sich einiger Damen angenommen hatten, die von den ersteren insultirt wurden. In Folge dieses Vorganges sind zwei Offiziere zu 14tägigem Arrest und der dritte zur Versetzung nach Stralsund verurtheilt worden.

Wiesbaden, 24. Mai. Nachstehende Erklärung ist der „Mittelrh. Ztg." zur Veröffentlichung übergeben worden:

„Die unterzeichneten, in Oberlahnstein heute versammelten Mitglieder der deutschen Fortschrittspartei aus Nassau erklären: daß die dem Reichstage des Norddeutschen Bundes zu verfassungsmäßiger Beschlußnahme vorgelegten Steuergesetzentwürfe, zum Gesetze erhoben, die Rechte und Interessen des Volkes schwer schädigen würden, und daß es deshalb Pflicht der liberalen Mitglieder des Reichstages ist, keiner dieser Steuergesetzvorlagen die verfassungsmäßige Genehmigung zu ertheilen. Die Unterzeichneten erachten es für Pflicht der Wähler, in dieser wichtigen Angelegenheit ihre Ueberzeugung auszusprechen und fordern deshalb alle Wähler in Nassau, welche obiger Erklärung zustimmen, auf, dieses durch Beitrittserklärung in der Zeitung auszusprechen. Oberlahnstein, den 23. Mai 1869."

Unter den Namen der Unterzeichner befinden sich auch die der Abgeordneten Born und Mohr, mehrere Mitglieder des nassauischen Kommunallandtages und der früheren nassauischen Ständeversammlung.

Aus **Baden,** 26. Mai. Zu Offenburg hat, wie bereits gemeldet, am 22. eine Volksversammlung der liberalen Partei stattgefunden, in welcher eine Adresse an den Großherzog beschlossen und eine Resolution gefaßt wurde. Wir heben aus der Adresse Folgendes heraus:

„Durchlauchtigster ꝛc. Die leidenschaftlichen Angriffe, mit denen eine unternehmende und über bedeutende Hilfsmittel gebietende Partei in neuester Zeit die höchsten Güter unseres inneren Staatslebens bedroht und sich nicht scheut, ihre selbstsüchtigen Wünsche als Kundgebung der Ueberzeugung des gesammten badischen Volkes vor den Thron unseres erhabenen Landesfürsten zu tragen, macht es uns auch zur Pflicht, unsern Ueberzeugungen vor Ew. kgl. Hoheit einen offenen Ausdruck zu verleihen. . . . Die Förderung, welche die Zustände unseres Landes in allen Kreisen geistiger und materieller Interessen, vor Allem durch die belebende Berufung des Volkes selbst zur Mitbesorgung der öffentlichen Angelegenheiten, empfing, hat die Bürger Badens mit der tiefsten Ueberzeugung beseelt, daß nur in der kraftvollen und ununterbrochenen Durchführung der begonnenen Reformen das Heil des Staates und das Gedeihen aller seiner Glieder begründet sein könne. Dieses Gefühl hat selbst unsere Gegner, die ultramontanen Feinde jeder freiheitlichen Bestrebung, durchdrungen. Sie suchen in ihren neuesten Kundgebungen das Volk irre zu leiten, indem sie in ihr Programm eine Reihe von Forderungen freisinniger Fortschritte aufnehmen. Das Bestreben, die minder mit diesen Dingen vertrauten Volkstheile zu täuschen, muß und wird mißlingen, wenn die Gesetzgebung des Landes, in bewährter, verfassungsmäßiger Weise, ohne Aufschub, aber in umsichtiger Berücksichtigung der Verhältnisse, diejenigen Fortschritte vollzieht, welche für das öffentliche Wohl des Landes heute als ersprießlich und dringend bezeichnet werden müssen. Mit besonderer Lebhaftigkeit wird der Ruf nach Einführung des allgemeinen Stimmrechtes, mit direktem und geheimem Wahlverfahren, erhoben und zugleich verlangt, daß diese tiefeingreifende Veränderung der Verfassung, unter Auflösung der gegenwärtigen Kammern, einem außerordentlichen Landtage vorgelegt werden möge. (Die Adresse adoptirt diesen Wunsch, dann heißt es weiter:) Ebenso erachten wir es als ein zeitgemäßes Bedürfniß, daß durch eine verbesserte Einrichtung der gegenwärtigen Wahlart, in Verbindung mit einer erheblichen Abkürzung der Dauer der Abgeordneten-Mandate, dem unvermittelten Ausdrucke der Volksüberzeugung in der Volksvertretung jede thunliche Förderung zu Theil werde. Nicht minder wichtig und unverschieblich erscheint auch uns eine durchgreifend Reform der bestehenden Gemeindegesetzgebung im Sinne einer gerechten Ausgleichung der Rechte und Pflichten der Einwohner der Gemeinde, namentlich aber durch die Berufung sämmtlicher Gemeindegenossen zur direkten Erwählung der Gemeindebeamten. So sehr wir aber die beschleunigte Erreichung dieser Verbesserungen zur Beseitigung der im Volke von Uebelwollenden verbreiteten Irrthümer, auch unsererseits wünschen, so glauben wir doch nicht, daß Gründe vorliegen, diese Ziele in ungewöhnlicher Weise unter Verlassung der geordneten Bahnen zu erstreben. Wir wünschen, daß diese Aufgaben der Thätigkeit des nächst zusammentretenden ordentlichen Landtages vorbehalten werde. Das unablässige Bemühen der Gegner des modernen Staates, auch in unserem Lande den gehässigen Zwiespalt der Konfession aufs Neue zu erregen und insbesondere das verdienstvolle Streben um Hebung der staatlichen Anstalten der Volksbildung als einen verderblichen Angriff auf die religiösen Ueberzeugungen des Volkes zu verdächtigen, muß uns, nach den seit 1860 gemachten Erfahrungen zu der Ueberzeugung führen, daß ein Sieg über diese Bestrebungen nur von der unverzögerten und abschließenden Vollendung der im Wege der Gesetzgebung begonnenen Ausscheidung staatrechtlicher und kirchlicher Befugnisse erwartet werden könne. Königliche Hoheit! Wir Alle fühlen den schweren Ernst der Zeit, in welcher Baden des Segens einer staatlichen Verbindung mit dem unter Preußens Führung im Norddeutschen Bunde geeinigten Theile der deutschen Nation entbehrt, und dennoch alle, unter dem Drucke der herrschenden Weltlage gesteigerten Pflichten trägt, welche unter keinen Umständen dem deutschen Vaterlande versagt werden dürfen. Denn auch unter ungünstigen Verhältnissen wird das badische Volk nimmermehr den Verlockungen einer Partei folgen, welche nicht etwa den natürlichen Wunsch hegt, die Lasten des Landes für das Heerwesen auf das Maß des durchaus Nothwendigen zu vermindern, sondern es vielmehr als patriotische Pflicht anpreist, die Sache des Vaterlandes, inmitten der ernsten Gefahren der Gegenwart, der Wehrlosigkeit zu überliefern. Wir werden vertrauensvoll und unerschütterlich der Führung Ew. Königl. Hoheit folgen auf jenen Wegen der Pflicht und der Ehre, welche uns mit Sicherheit zur ersehnten Einheit des nationalen deutschen Staates hinüberführen.

Heinrich v. Treitschke's Rede war es besonders, welche der Adresse eine warme Aufnahme verschaffte. Als der Redner am Schluß zur Annahme der Adresse aufforderte, sagt die „Karlsr. Ztg.", die in warmer deutscher Weise gebotene Hand (der Liberalen in Würtemberg und Bayern) zu einmüthiger Arbeit für den deutschen Staat und seine freiheitliche Entwicklung in gleicher Gesinnung zu ergreifen und die Adresse einfach anzunehmen, brach ein wahrer Beifallssturm aus. Die ganze Versammlung trat der Adresse und den Resolutionen einstimmig bei; bei der

---

Ein deutscher Held in Rußland.

Baron Karl von Bistram, ein Nestor des baltischen Adels, war ein Mann, der als Mensch und Held gleich groß, im Herzen und auf den Lippen der russischen Soldaten unsterblich fortlebt. Geboren im Jahre 1770, machte er 1785, also erst 15 Jahre alt, die Kampagne in Finnland mit, wo er bis 1798 stationirt blieb und als Major das 1. Jägerregiment kommandirte. Er zeichnete sich darauf in mehreren Treffen glänzend aus und war, wie sein russischer Biograph Skobolew (welcher vom gemeinen Soldaten zum General der Infanterie emporstieg und als Schriftsteller unter dem Namen „der russische Invalide" bekannt ist), von ihm sagt, in den Schlachten bei Tschernowo, Preuß.-Eilau, Tschetschera, Altkirchen, am Flusse Passarge ꝛc. stets der Erste, der an der Spitze seines Regiments, wie sein Regiment an der Spitze der Armee, tapfer kämpfte und sich Wunden und Lorbeern erwarb.

1805 zum Obersten und 1809 zum Kommandeur des Garde-Jäger-Regiments ernannt, war er 1812 in der Schlacht bei Borodina der, welcher an der Kolatsche die Franzosen zurückwarf und den Sieg entschied. Im selben Jahre zum Generalmajor ernannt, schlug er die Franzosen bei Krasny, wo er neun Kanonen, zwei Fahnen und den Marschallstab Davoust's — sein Bild hängt in der Kasanschen Kirche zu Petersburg — erbeutete, stritt darauf mannhaft bei Lützen und Bautzen und zeichnete sich besonders aus bei Kulm und Leipzig. In der ersten der letztgenannten beiden Schlachten, wo er an der Spitze der Semenowskischen Garde und des Muroischenj Jägerregiments kämpfte und dies letztere allein 615 Mann verlor, warf er die ihm vierfach überlegenen Franzosen aus ihrer Stellung, wie er durch Bajonettenangriff sie in der Schlacht bei Leipzig aus der verschanzten Position in Gulden-Gossa vertrieb und sich bei seinem Kaiser wie beim König von Preußen Auszeichnung erwarb.

1821 zum Befehlshaber der zweiten Garde-Infanterie-Division ernannt, wurde er 1824 Generallieutenant, befehligte als Chef die gesammte Infanterie des Gardekorps und wurde im selben Jahre Generaladjutant des Kaisers, in welchen Eigenschaften er in dem Türkenkriege und besonders durch seine Heldenthat bei Warwa sich neuen Ruhm erwarb. Im Januar 1831 zum General der Infanterie und im Juni desselben Jahres zu der hohen Ehrenstelle eines stellvertretenden Oberkommandeurs der russischen Garden — deren wirklicher Chef war Großfürst Michael — befördert, erhielt er 1837 die Majoratsherrschaft Chelmno in Polen, die nach ihm auf seinen Neffen, den jetzigen Majoratsherrn Nikolaus Baron von Bistram, überging.

Am 22. Juli 1838 starb B. zu Kissingen als höchster militärischer Würdenträger und Kommandeur des Maltheser-Ordens. Er war im Besitz von vier Medaillen, zweier Ehrensäbel mit Brillanten und 16 Orden, unter denen die höchsten russischen, der polnische Orden pro virtute militari, sowie auch drei preußische, der Rothe Adlerorden II, der Orden pour le mérite und das Eiserne Kreuz I. Klasse sich befanden. Sein Herz wurde nach Rußland gebracht, wo es auf einem malerisch an der Luga belegenem Hügel, der in einer an das v. Bistramsche Gut Letzki grenzenden Waldparzelle sich erhebt, beigesetzt wurde. Die Offiziere und Soldaten des Gardekorps setzten an dieser Stelle ihrem verehrten Kommandeur, dem russischen Bayard, wie sie ihn nennen, der 53 Jahre dem Vaterlande ohne Furcht und Tadel gedient, ein Denkmal, einfach, aber edel und würdig, wie das Wirken des Mannes selbst. Das Denkmal kostete 45,000 Rubel S. Es besteht aus einem 15 Fuß hohen, 12 Fuß breiten und 8 Fuß tiefen Granitblock, der durch mehrere Bataillone Gardesoldaten aus Finnland an die Stelle befördert wurde. Auf den Seiten des Blocks sind Name, Geburts- und Sterbetag nebst dem eingelegten Brustbilde des Verstorbenen und die Namen der wichtigsten der von ihm gelieferten Treffen — ich glaube 24 — inskribirt. Oben steht ein bronzener Löwe, die rechte Vordertatze auf einer Kugel. Ein Bronzegitter dient als Einfassung und für einen Kustos des Ganzen ist eine kleine ländliche Besitzung für ewige Zeiten eingerichtet, die einem invaliden Unteroffizier aus der Garde als Asyl und Versorgung dient. Das Andenken Bistrums lebt fort in Liedern und Geschichten und in den Verbesserungen, die er als Chef verschiedener militärischen Komitees ins Leben gerufen. Wenn wie Massilton sagt, der wahre Held und Mann und der wahre Charakter desselben nur erkannt werden kann in der Stille seiner eigenen Welt, die er aus eigenem Material sich aufbaut, nie aber, wenigstens nie ganz in seinem öffentlichen Treiben, wo ihm oft seinem Geiste und Wesen widersprechende Rollen aufgedrungen werden, so dürften einige Züge aus dem Leben Bistrams, wie sie von Zeitgenossen niedergeschrieben worden und von noch lebenden Augenzeugen, unter denen auch der Kaiser zu nennen ist, erzählt werden, hier um so mehr am Platze sein, als sie nicht allein den Mann, sondern auch die Verhältnisse und Zeitumstände charakterisiren. Ich will hier ohne chronologische Ordnung einige wählen, die mir durch zuverlässige Quellen, mündliche und schriftliche, zugeführt, gerade im Gedächtniß sind.

Als Karl Bistram noch Kommandeur des Garde-Jägerregiments war, kam er, um dem damaligen Kommandeur der Garden, dem Großfürsten Konstantin, Meldung zu machen, zu diesem nach dem 20 Werst von Petersburg entfernten Lustschloß Strelna. Nach abgestattetem Rapport forderte der Großfurst Bistram auf, seine Equipage heimzusenden und mit ihm nach Petersburg zu fahren. Unterwegs kam die Unterhaltung auf das eben zu Petersburg neu eingerichtete Kadettenkorps und auf die Art und Weise, wie man tüchtige Offiziere heranbilden könne. Bistram, um seine Meinung gefragt, sagte, dies könne nicht zweckentsprechender geschehen, als wenn man auf das Sorgfältigste das Gefühl der Ehre, als den Träger der Idee von Vaterland und Freiheit und den Lenker im Militärstande, bei der jungen Generation zu wecken und zu kräftigen suche. Der Fürst wies diese Ansicht zurück, und als B. darauf beharrte, sagte er wegwerfend: „Du kennst die Russen nicht, die können nur mit der Knute regiert werden." „„Mit einem Herrn von solchen Gesinnungen bin ich nicht bekannt,"" antwortete darauf Bistram, sprang aus dem Wagen und watete, die Aufforderungen Konstantins zum Einsteigen nicht achtend, im schlechten Wege zu Fuße nach Petersburg. Hier angekommen, meldete er sich krank und bat um seinen Abschied. Kaiser Alexander I. erfuhr bald den Sachverhalt und ruhte nicht eher, bis der Großfürst die Zurücknahme des Gesuchs von dem verdienten Offizier persönlich erbeten hatten.

Bistram war nicht gerade, was man so nennt, ein wissenschaftlich durchbildeter Offizier; aber sein angeborner Scharfsinn, ein klarer Verstand und ein nicht zu beugendes Gefühl für Wahrheit und Recht ließen ihn das Richtige finden und das Beste wählen, wo andere ihm an positivem Wissen Ueberlegene rathlos waren. Als im Türkenkriege 1828 eine epidemische Ruhr die Reihen der Russen lichtete und die Aerzte kein Gegenmittel finden konnten, die fürchterliche Seuche zu bannen, war es Bistram, der auf die einfachste Weise den Grund der Krankheit erforschte. Er nahm ein Stück des türkischen Weißbrodes und ein eben solches des russischen Schwarzbrodes, legte jedes in eine besondere Schale und preßte darauf Saft von den in jener Gegend reichlich wachsenden Weintrauben, von denen Türken und Russen viele konsumirten und die den ersteren nichts schadeten. Nach 24 Stunden berief er die Ober-Aerzte zu sich, deutete auf die beiden Schalen und sagte: „Hier, meine Herren, haben Sie den türkischen, dort den russischen Magen. Im türkischen ist das weiße Brod durch den Weintraubensaft vollständig zu Brei zersetzt, im russischen dagegen ist das schlechte, schwarze Brod, wie Sie sehen, in eine pilzende Gährung übergegangen. Verbessern Sie die Nahrung und geben Sie anderes Brot." Es geschah, und der Ruhr ward Einhalt gethan.

Kaiser Paul, der B. sehr wohlwollte, ernannte ihn zum Komthur des Maltheserordens, dessen Ordensmeister er bekanntlich war. Da indeß, um eine Ballei zu stiften, das betreffende neue Ordensmitglied der Gesellschaft 1000 Seelen schenken mußte, ermahnte der Kaiser B. auf einem Hofballe, der kleinen Förmlichkeit, wie er es nannte, zu genügen, war aber nicht wenig erstaunt, als ihm dieser, der kein Vermögen besaß, sagte, er könne dies nicht thun, da er nur Besitzer einer einzigen Seele, seiner eigenen, sei. Der Kaiser ordnete die Sache, gab das Geschenk für Bistram aus eignem Vermögen und befahl dem Beillif des Ordens, Herzog von Litta, dem neuen Komthur die betreffenden Papiere zuzustellen und ihn förmlich ins Kapitel aufzunehmen. Da nun aber nach den Ordensstatuten nur griechisch- oder

Gegenprobe erhob sich keine Hand. Nachdem noch Konrad von Bühl im Namen seiner Auftraggeber erklärt hatte, daß diese sich für ein Zusammengehen der national-liberalen Partei mit der Regierung und gegen das allgemeine Stimmrecht ausgesprochen hätten, erklärte der Präsident zum Schluß der Versammlung, man werde nun eine engere Fühlung mit der national-liberalen Partei der anderen süddeutschen Staaten anzubahnen suchen und hoffe auf ein reges Zusammenwirken für unser großes deutsches Vaterland. — Die Resolution lautet:

Die Versammlung, indem sie in einer Adresse an den Großherzog sich über die gegenwärtige Lage des Landes ausspricht, faßt zugleich folgende Beschlüsse: 1) Die liberale und nationale Partei verfolgt selbstständig die in dem Programm vom 6. Dezember v. J. aufgestellten Ziele. Sie wird, wie es schon damals erklärt worden ist, die großherzogliche Regierung in allen Maßregeln, welche den von der Partei angenommenen Grundsätzen gemäß sind, unterstützen. 2) Zur Organisation der Partei werden in Konstanz, Freiburg, Offenburg, Karlsruhe, Heidelberg, Villingen, Waldshut, Lörrach, Baden und Mosbach Ausschüsse gebildet, welche die Errichtung von Bezirks- und Ortsvereinen einleiten, insbesondere bei den Wahlen die Interessen der Partei geltend machen sollen. 3) Der Ausschuß in Offenburg leitet bis zur nächsten Landesversammlung die allgemeinen Geschäfte. 4) Die Versammlung wählt heute eine Anzahl Männer aus den verschiedenen Landestheilen, je einen aus den 10 übrigen Kreisen, welche mit dem Offenburger Ausschuß den Landesausschuß bilden und zugleich den Auftrag übernehmen, die baldige Wahl der Kreisausschüsse zu bewirken.

München. Nach einer Mittheilung der „Passauer Ztg." sprach jüngst der Bischof von Regensburg bei Gelegenheit einer offiziellen Vorstellung also:

„Wir Ultramontane, wir Reaktionäre, wie man uns nennt, können nicht nachgeben. Die Gegensätze können nur durch Krieg und Revolution ausgeglichen werden. Friedliche Ausgleichung ist nicht mehr möglich; wenn man sich die Köpfe blutig gestoßen hat, wird man wieder zu Gott zurückkehren. Wer macht die weltlichen Gesetze? Wir beobachten sie nur, weil die Gewalt hinter uns steht, die uns zwingt. Die wahren Gesetze kommen nur von Gott, selbst die Fürsten sind von Gottes Gnaden, und wenn sie dieses nicht mehr sein wollen, so bin ich der Erste, der die Throne umstürzt.

Diese Sprache ist jedenfalls deutlich.

Oesterreich.

Wien, 26. Mai. Ueber die Linzer Affaire gehen hier verschiedene Versionen. Während die „Presse" als thatsächlich meldet, daß Graf Beust an den Gesandten in Rom die Weisung hat ergehen lassen, sich in Betreff des angeblichen päpstlichen Breves Aufklärungen zu verschaffen und darauf von Rom aus die Existenz dieses aus neuerer Zeit stammenden ähnlichen Aktenstückes in Abrede gestellt worden sei, erklärt die „N. Fr. Pr." diese beiden Nachrichten für unrichtig. Denn in der Zuschrift, schreibt sie, die Bischof Rudigier an das Linzer Gericht adressirt hat, beruft er sich auf eine „seither" — seit Einleitung des Prozesses — ergangene „Anordnung" des Papstes und diese datirt mithin aus neuester Zeit. Was die Interpellation an die römische Kurie betrifft, schreibt genanntes Blatt weiter, so sei hier nichts weiter zu interpelliren. Der Bischof hat ja die Interpellation im vornhinein beantwortet, und es kommt nur darauf an, daß thatsächlich erwiesen wird, was praktisch vor den Gesetzen des Landes die „Anordnungen" des Papstes bedeuten. Bei der Wichtigkeit dieser Angelegenheit wird wohl eine amtliche Kundmachung nicht lange auf sich warten lassen. — Die mehrfach kursirenden Notizen in Betreff der Personalveränderungen in der kaiserlichen Internuntiatur in Konstantinopel entbehren, der „Presse" zufolge, bis jetzt wenigstens jeder Begründung. Andere Blätter dagegen, wie das „N. Fr. Bl.", bestätigen die Meldung vom Ausscheiden des bisherigen Internuntius, Baron Prokesch, aus dem diplomatischen Dienste. — In verschiedenen Städten der diesseitigen Reichshälfte fanden am 25. d. Festlichkeiten zur Feier des Jahrestages der Sanktionirung der konfessionellen Gesetze statt. — Der neuernannte nordamerikanische Gesandte am Wiener Hofe, Mr. Jay, ist gestern Abend hier eingetroffen. — Mit Rücksicht auf die in Wien bevorstehende Ankunft des Vizekönigs von Egypten, der am 31. d. M. eintreffen und drei oder vier Tage in Wien verweilen dürfte, ist die Abreise Ihrer Majestäten nach Ischl verschoben worden und wird die Ankunft der kaiserlichen Familie daselbst erst am 3. Juni erfolgen.

— Die „Presse" bemerkt, das in Livorno verübte Attentat gegen den Italien bereisenden k. k. Oberstkämmerer Feldzeugmeister Franz Grafen Crenneville und seinen Reisegenossen, Generalkonsul Grafen Inghirami, dürfte einen Akt der Rache darstellen, wenigstens insoweit es den Grafen Crenneville betrifft:

Als Livorno im Mai 1849 durch die österreichischen Truppen unter Feldzeugmeister Baron d'Aspre nach blutigem Kampfe erstürmt worden war und eine massenhafte Verurtheilung gegen die Rädelsführer eingeleitet wurde, erhielt der zu jener Zeit zum Generalmajor ernannte Graf Crenneville das Militär- und Stationskommando in Livorno und hatte die allerdings sehr undankbare Aufgabe, den Verhafteten den Prozeß zu machen, das Urtheil jedes einzelnen zu bestätigen und vollziehen zu lassen. Daß es in jener aufgeregten Zeit neben Hinrichtungen auch an längeren Gefängnißstrafen, welche vom eingesetzten Militärgerichte diktirt wurden, nicht fehlen konnte, ist einleuchtend, und so mag es gekommen sein, daß irgend ein damals Verurtheilter heute gegen den in Livorno anwesenden Grafen den Racheakt ausübte. Es mahnt der Vorgang so ziemlich an Haynau zu London im Jahre 1850, der bei Besichtigung der großen Brauhauslokalitäten von Barkley von den dortigen Arbeitern wegen seiner Haltung in Ungarn insultirt wurde.

Triest, 25. Mai. Die Anwesenheit eines großen Haifisches im Hafen ist konstatirt. Das Baden im Freien ist verboten. 200 Gulden sind auf den Fang desselben ausgesetzt. (Pr.)

Schweiz.

— An Mazzini ist die Weisung des Staatsraths, den Kanton Tessin zu verlassen, am 15. mitgetheilt worden; in dem Schreiben wird Mazzini aufgefordert, sich über die Zeit und die Art seiner Abreise, sowie auch über die Richtung, welche er einschlagen werde, zu erklären, damit der Bundesrath sich überzeugen könne, ob seine Befehle ausgeführt worden seien. Mazzini antwortete Tags darauf:

„Ich werde am 10. Juni von hier abreisen, dafür gebe ich mein Ehrenwort zum Pfande, welches ich niemals in meinem Leben verletzt habe. Ich werde aber weder Ihnen noch Anderen die verlangten Angaben über die Stunde, die Mittel und die Richtung meiner Reise mittheilen . . . . Euer Staatsrath hat Gensdarmen und Polizeiagenten; er gebrauche sie, wenn er es für nöthig hält, um sich über meine Schritte zu erkundigen; aber er verlange nicht, daß ich, wahrer Republikaner und von heiterem Gewissen, mich freiwillig Forderungen unterwerfe, welche nur einem Schuldigen gemacht werden."

In einem sehr langen Schreiben an einen politischen Verein des Kantons Tessin, welcher ihn aufgefordert hatte, in Lugano zu bleiben und dem Befehle der Bundesregierung zu trotzen, erklärt Mazzini, daß er diesen Rath nicht annehme und daß seine Abreise festgesetzt sei. Er leugnet darin jede Theilnahme an der Verschwörung in Mailand, welche am 18. April ausbrechen sollte; er habe im Gegentheil entschieden davon abgerathen. Mazzini wirft der Bundesregierung in sehr bitterem Tone vor, daß sie die Thatsache der Monarchie gegen die republikanische Idee zu schützen suche.

Bern, 26. Mai. (Tel.) Nach einem hier eingegangenen amtlichen Telegramm aus Florenz ist der Standpunkt des italienischen Ministeriums in der Frage der St. Gotthardbahn unverändert der in der Note vom 16. März dargelegte.

Frankreich.

Paris, 25. Mai. Das numerische Endergebniß der Pariser Wahlen ist folgendes: Gestimmt haben 305,531, davon erhielten die konservativen Kandidaten 74,504, die Oppositions-Kandidaten 231,027 Stimmen, 90,000 Wähler enthielten sich der Abstimmung; Paris hat runde 400,000 eingeschriebene Wähler. Bemerkenswerth ist folgende Stufenleiter der Pariser Stimmung: 1852 stimmten in Paris gegen die Regierung 86,101 Wähler, 1857 101,207, 1863 149,406 und 1869 250,000.

Paris, 27. Mai. (Tel.) In mehreren Städten haben sich die Ruhestörungen gestern Abend erneuert. Die eingelaufenen Berichte melden hierüber Folgendes:

In Toulon fanden neue Zusammenrottungen statt, die sich nach ergangener Aufforderung zerstreuten; etwa 100 Personen wurden verhaftet, gegen Mitternacht war die Ruhe wiederhergestellt. In Lille durchzogen Schaaren die Straßen, sangen die Marseillaise und riefen: „Nieder mit Desrotours (dem gewählten Regierungskandidaten)!" Die Menge wich vor der anrückenden Kavallerie zurück. Zur Anwendung der Waffen kam es nicht, trotzdem mehrere Kavalleristen, und namentlich der dieselben kommandirende Offizier, durch Steinwürfe verwundet wurden. Es fanden im Ganzen nur 18 Verhaftungen statt. In Amiens zerstreuten sich die Zusammenrottungen ebenfalls nach der gesetzlichen Aufforderung. Es waren einige vergebliche Versuche gemacht worden, Barrikaden zu errichten. Die Behörden bewiesen bei dieser Gelegenheit große Ruhe, Mäßigung und Energie. Die Verhaftungen waren ziemlich zahlreich. In Calais fanden Demonstrationen gegen den erwählten Deputirten Pinard (den früheren Minister des Innern) statt. Ein Polizeiagent wurde verwundet. Die Behörden ergriffen die nöthigen Maßregeln, worauf die Menge auseinanderging. Auch aus Albi (Depart. Tarn) werden unbedeutende Ruhestörungen gemeldet. Die Ruhestörungen haben überall nur kurze Zeit gedauert und nirgends einen ernsten Charakter gehabt.

Sicherem Vernehmen nach sind die Provinzialbehörden angewiesen, bei allen Straßenaufläufen, auf welche wenig Gewicht zu legen sei, mit möglichst größter Schonung zu verfahren. — In Paris fand heute Vormittags in vollster Ordnung die übliche Proklamirung der in der Hauptstadt erwählten Deputirten vom Balkon des Stadthauses durch den Seinepräfekten statt. Jules Favre wird seine Kandidatur im 7. Wahlbezirk aufrechterhalten. — Der „Moniteur de l'Armee" sagt, daß die versuchsweise vorgenommenen Truppenbeförderungen auf Eisenbahnen durch Aenderungen des Kriegsmaterials veranlaßt seien.

Spanien.

Madrid, 24. Mai. Daß sofort nach der Feststellung und amtlichen Veröffentlichung der neuen Verfassung eine Regentschaft eingesetzt wird, ist jetzt außer allem Zweifel; selbst die liberale Union hat sich mit dem Gedanken versöhnt, dem sie doch keinen wirksamen Widerstand leisten konnte. Auch wird ihrem Haupte, dem Marschall Serrano, die neue Würde übertragen werden. Das Ministerium erleidet sodann die längst nothwendig gewordene Umgestaltung. Figuerola wird jedenfalls zurücktreten, und mit ihm fallen auch seine Voranschläge, welche durch ein neues Budget ersetzt werden. Die Königswahl soll angeblich nicht vor Oktober stattfinden. Die neuliche Angabe, daß Prinz August von Portugal sich mit einer Tochter des Herzogs von Montpensier vermählen und sodann die spanische Krone erhalten werde, läßt Madrid sehr kalt, weil man sie eben für nichtig hält; auch hat die Nachricht von der bevorstehenden Heirath einem naiven Telegramme aus Lissabon zufolge, „keine andere Begründung als höchstens die Gefühle gegenseitiger Sympathie, welche sich die beiden Fürstenkinder entgegenbringen". Wenn in der Pairskammer zu Lissabon der Graf Cavallierones erklärt, daß König Ferdinand den spanischen Thron hätte annehmen sollen, weil dieses eine Bürgschaft für Portugal sein würde, so schenkt man hüben wie drüben diesen Ansichten wenig Beachtung mehr.

Madrid, 27. Mai. (Tel.) Die Kortes haben gestern die Berathung des Verfassungsentwurf mit der Annahme des letzten Artikels (112) beendet; am nächsten Freitag wird die feierliche Verkündigung der Verfassung stattfinden.

Italien.

Florenz, 26. Mai. (Tel.) Der Ministerpräsident, Graf Menabrea, meldete in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer den Rücktritt des Justizministers De Filippo und führte zugleich den Senator Pironti als neuen Minister der Gnade, Justiz und der Kulte ein. — Der Vizekönig von Egypten reist schon morgen nach Wien weiter.]

Großbritannien und Irland.

London, 27. Mai. (Tel.) Reuters Büreau meldet aus Bombay vom 25. d. M.: Es ist das Gerücht verbreitet, daß die Russen auf Khokand marschiren. Schir Ali rüstet gegen Turkestan, um es zu unterwerfen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 24. Mai. Die hiesige deutsche Zeitung schreibt: „Die feierliche Eröffnung der internationalen Gartenbau-Ausstellung in der zu diesem Zweck umgestalteten Michael-Manège hat bereits Erwähnung gefunden. Das Expositions-Komitee hat es für zweckmäßig erachtet, die Redaktion der deutschen „St. Petersburger Zeitung" ohne jede offizielle Unterstützung zu lassen, die nothwendige Verbindung mit dem Publikum einzig und allein durch das „Journ. de St. Pét." zu bewerkstelligen. Da nun die Kataloge der Ausstellung noch nicht vollendet sind, so sehen wir uns bis jetzt außer Stande, ein spezielles Bild dieser ersten internationalen Ausstellung zu entwerfen. Das eigentliche Verfahren des Komitees, das offenbar unter dem Einflusse ephemerer Tagesströmungen handelt und zugleich damit eine beklagenswerthe Unselbstständigkeit dokumentirt, ist um so auffallender, als nicht weniger denn 60 Prozent der auswärtigen Exponenten Deutsche sind, 7 von den gewählten 12 Vizepräsidenten ebenfalls deutsche Namen tragen. Unsere deutschen Gäste mögen sich nicht durch die höfliche Tünche über die eigentliche, an der Tagesordnung stehende Strömung täuschen lassen."

○ **Warschau,** 25. Mai. Ein neuer Ukas, das Assekuranzwesen betreffend, wird nächstens veröffentlicht werden. Nach demselben sollen, wie man hört, die Vieh- und Hagelversicherungen allein in Händen der Regierung bleiben und fremde Feuer-

---

römisch-katholische Christen Maltheserritter werden konnten, B. aber lutherisch war, ließ Paul diesen zu sich rufen, bat erst, dann befahl er ihm griechisch zu werden. Auf die Erwiderung Bistrams, er werde einer Laune willen oder für Gold oder äußere Ehre niemals seine Ansichten und Ueberzeugungen wechseln, gerieth der Kaiser in Wuth, ließ ihm sofort die Epauletten abreißen, entsetzte ihn aller Orden und Würden und befahl, ihn einstweilen ins Gefängniß zu werfen und mit dem nächsten Transport nach Sibirien zu schicken. Bald darauf erfolgte Pauls Tod und Alexander, der Bistrams Werth zu würdigen wußte, rief ihn aus der Gefangenschaft zurück, setzte ihn in alle seine Würden wieder ein und erwirkte ihm vom Könige von Preußen den Titel eines Komthurs des Johanniterordens, welchem Titel er einen jährlichen Zuschuß von 2000 Rubeln beifügte.

Von den zahlreichen Verbesserungen, die man ihm im Militärwesen verdankt, soll hier eine Platz finden, welche auf die praktische Richtung Bistrams einen Blick werfen läßt.

Die Garderegimenter hatten bei der damals großen Theuerung der Gemüse in Petersburg oft Noth zu leiden. Da erwirkte B. vom Kaiser, daß den einzelnen Regimentern Parzellen der in der Nähe der Stadt wüst liegenden, fruchtbaren kaiserlichen Ländereien angewiesen wurden. Diese bebauten die Soldaten mit Sorgfalt und erzielten dadurch nicht nur ihren Bedarf an Gemüse, sondern konnten auch noch große Quantitäten verkaufen, wodurch die einzelnen Truppenkörper sich Kapitalien sammelten, aus denen abgehende Soldaten ihre Antheile — oft 200—300 Rubel Papier — erhielten. Aber nicht allein den Soldaten, sondern auch den Bewohnern Petersburgs erwuchs daraus Nutzen, indem sie billigeres Gemüse als bisher erhielten und die Hauseigenthümer nicht mehr die Kloaken auf ihre Kosten reinigen zu lassen brauchten, da dies die Soldaten umsonst thaten und den Dünger auf ihre Parzellen schafften.

Bistram besaß ein zartes Ehrgefühl und kannte darin selbst dem Mächtigsten gegenüber keine Ausnahme. Als er während des Türkenkrieges vor Varna lagerte, und trotz aller Anstrengungen den Feind nicht aus seiner Position treiben konnte, war er eben mit Entwurf eines neuen Angriffsplanes beschäftigt, als der Generaladjutant Diebitsch ihm den Befehl vom Kaiser brachte, daß er sofort die Türken schlagen müsse oder erniedrigende Strafen zu erwarten habe. Ueber diese Drohung entrüstet, begiebt sich B. sofort aus dem Lager zum Kaiser auf das vor Varna liegende Schiff „Paris". Vorgelassen sagte er: „Sind die Worte, mit welchen mir der Generaladjutant Diebitsch einen Befehl überbringt, — hierbei wiederholt er diesen wörtlich — wirklich die Ew. Majestät". Auf das „Ja" des Kaisers fährt er fort: „Nun denn, wenn Ew. Majestät Dero treuesten Diener so unwürdig behandeln können, muß dieser seinen Dienst aufsagen. Meinen Kopf können Sie mir nehmen, denn Sie sind mein Kaiser, aber nie meine Ehre." Hierbei legt er seinen Degen zu den Füßen des Kaisers und entfernt sich. Kaum war er indeß ins Lager zurückgekehrt, wo er eben seine Angelegenheiten ordnen wollte, indem er seine Verhaftung voraussah, erhielt er vom Kaiser Nikolaus ein eigenhändiges Schreiben, das sich noch in der Bistram'schen Familie befindet und das für den hohen Schreiber wie für den Empfänger gleich ehrend ist. Der Kaiser bittet seinen General um Verzeihung und bemerkt, daß seine Lippen in diesem Falle etwas ausgesprochen, wovon sein Herz nichts gewußt habe. B. nahm den zurückgesandten Degen, schlug bald darauf das türkische Ersatzheer und machte dadurch die Einnahme Varnas möglich.

Wie das Schreiben Nikolaus' den Helden ehrte, so ehrte ihn auch eine Anrede Alexanders I. Dieser hatte seine beiden Brüder, Nikolaus und Michael, damals Divisions-Generäle, unter den unmittelbaren Oberbefehl B. gestellt. Als dieser dafür sich bedankte, sagte der Kaiser: „Karl Iwanowitsch! Ich habe lange gesucht, wem ich die Leitung über meine Brüder vertrauen könnte, habe aber in der ganzen Armee keinen gefunden, der dessen würdiger wäre, als Du!"

Ueber die Popularität B. und die Liebe der Soldaten zu ihm sagt Lukanowicz: „Es giebt in Rußland viele tapfere und berühmte Generäle, aber es hat's bis jetzt keiner verstanden, sich eine ähnliche Liebe und ein ähnliches Vertrauen bei den Soldaten zu erwerben und zu erhalten, wie der unverzagte Bistram. Hier nur einige Beispiele.

Während er noch in Finnland das 1. Jägerregiment kommandirte, desertirte eine ganze Kompagnie, um, zwar ohne Offiziere, aber mit Gewehr und Munition nach Schweden zu gehen. Kaum hat B. die Meldung erhalten, wirft er sich aufs Pferd, umreitet die Kompagnie und kommt ihr von Schweden her entgegen. „Halt!" Die Kompagnie steht. „Front!" Die Mannschaft gehorchte. „Die Gewehre scharf geladen!" Man kommt dem Befehl gehorsam nach. „Kinder! Ihr wollt nach Schweden desertiren, wollt euern Eid brechen, euern Befehlshaber verlassen? So lange ich lebe, darf mein Regiment sich nicht entehren; bin ich todt, macht, was ihr wollt! Also: Feuer!" Hierbei bietet er die entblößte Brust den Soldaten entgegen. Diese senken die Gewehre und rufen: „Väterchen, vergieb uns! Wir wollen dem Vaterlande und Dir treu bleiben und die ausliefern, die uns verführt." Und es geschah.

Im Türkenkriege sagte ein Soldat zu einem andern: „„Wenn wir nur wenigstens ein Hilfskorps von 5000 Mann erhielten!" „Wie viel Mann ist der wohl werth?"" sagte ein Unteroffizier auf den eben vorüberreitenden Bistram zeigend. „Doch mehr als 6000 Mann", erwiderte der Gefragte. „„Nun da hast du ja mehr als ein Hilfskorps von 5000 Mann.""

Ein Offizier vom B.-Korps, der sehr gut zeichnete und unter ihm die Affaire bei Kulm mitmachte, hatte von dieser eine treue Skizze genommen und machte, nachdem er sie ausgeführt, dem General ein Geschenk damit. Als das Bild ankam, war gerade ein Soldat und Mitkämpfer von Kulm mit einer Meldung anwesend. „Kennst du das Bild?" „„Ja, es ist die Schlacht von Kulm."" — „Wo bin ich?" „„Hier!"" sagt der Soldat und zeigt dabei auf einen Knäul Krieger. „Das sind ja Franzosen, du mußt mich mehr zurück suchen!" „„Das geht nicht, denn Ew. Excellenz war immer der Erste voran und uns weit voraus.""

Ueber einen Vorfall während des Türkenkrieges 1828 erzählt Lukianowicz: „Auf einem verunglückten Rekognoszirungstreffen hatte das Leibgardejägerregiment, dessen Führer B. früher gewesen, ungeheure Verluste erlitten; außer seinem Kommandeur, Generalmajor Hartong, hatte das Regiment zwei Obristen, alle Kompagniechefs, die meisten Offiziere u. seine Fahnen verloren. Als B. die Ueberbleibsel des Regiments im Lager traf, entflammte sein Gemüth und wüthend fuhr er die Soldaten an: „Wo habt ihr eure Befehlshaber gelassen, wo eure Fahnen, die ich und ihr durch unser Blut errungen? Habt ihr euch nicht brav geschlagen bei Borodino, Krasny, Kulm und Leipzig?" — Bei Leipzig kommandirte B. eine Abtheilung von 5 Regimentern, unter denen auch dies Regiment war. — „Bin ich denn ergrauet, um mein Regiment von den Ungläubigen geschlagen zu sehen?" — Da trat ein mit dem Georgenorden geschmückter grauer Krieger vor und sagte: „„Zürne nicht, Väterchen! Damals schlugen wir uns so, weil Du unser Führer warst. Wärst Du es heute gewesen, ständen wir nicht so vor Dir, wie wir jetzt stehen."" Mit einer Thräne im Auge wandte sich B. und ging.

Seine Pietät gegen den seligen Kaiser Alexander war rührend. An dessen Sterbetage, 19. November alten Stils, schloß er sich den ganzen Tag ein, fastete und ließ Niemanden vor sich. Für den jetzigen Kaiser, damaligen Thronfolger, Großfürst Alexander, schwärmte er und sagte noch kurz vor seinem Tode prophetisch: „Dieser wird die Ketten der Sklaverei der russischen Bevölkerung brechen und Rußlands moralische Selbstständigkeit gründen!" Als Privatmann war Bistram edel, offen, wohlthätig und Feind jeder Verstellung und Lüge. Er spendete gern und reichlich, und brauchte für sich wenig, hinterließ aber trotz seines bedeutenden Einkommens kein Vermögen, weil er eben zu freigebig war. Einen großen Theil seiner Einnahmen verwendete er auf Unterstützungen alter Krieger. Er starb unvermählt und das Majorat Chelmno erhielt nach ihm sein Neffe, der Majoratsherr und Rittergutsbesitzer, Baron Nikolaus v. Bistram, Kammerherr und Rittmeister a. D., Inhaber mehrerer Orden, Medaillen und zweier Ehrensäbel. Er ist am 25. Mai 1806 geboren und seit dem Jahre 1840 vermählt mit Wanda, Reichsgräfin von Kreutz, Tochter des Generals der Kavallerie, Reichsgrafen Cyprian von Kreutz.

Versicherungsgesellschaften nur, wenn sie die erforderliche Kaution stellen und einen bestimmten Prozentsatz von ihren Einnahmen zum Fonds für Löschutensilien beitragen, zugelassen werden. Lebensversicherungsgesellschaften dürfen auch nur nach vorher eingeholter Genehmigung, und wenn sie sich verpflichten, eine nach dem Geschäftsbetrieb bemessene Kaution zu erlegen, Agenturen in Polen errichten. Alle Anträge, Atteste ꝛc., welche im Geschäftsbetriebe fremder Gesellschaften vorkommen, unterliegen der Stempelpflicht und Kontraventionen werden bestraft. — Gestern kamen auf dem Moskauer Bahnhofe mehrere Geschütze und verschiedene Kriegsutensilien an und wurden nach dem Warschau-Wiener Bahnhofe befördert. Die Soldaten, welche zur Begleitung des Transports kommandirt waren, erklärten, daß diese Vorbereitungen nichts anderes als einen Krieg gegen Oesterreich bedeuten können. — Es soll hier die Errichtung einer höheren Schulanstalt beabsichtigt werden, an welcher die vier Sprachen, polnisch, russisch, deutsch und französisch, ganz gleiche Berücksichtigung erfahren sollen. So wie in nationaler, soll auch die Schule in konfessioneller Hinsicht ohne Tendenz sein und keine der genannten Sprachen und der Konfessionen spezifisch vorherrschen. Ob die Ausführung eines solchen Projekts anderswo möglich sei, bleibe dahingestellt; hier kann man geradezu sagen: Nein!

Türkei und Donaufürstenthümer.

Konstantinopel, 26. Mai. Der russische Gesandte, General Ignatieff, ist von hier abgereist, um sich über Varna nach Rußland zu begeben. — Wie jetzt als sicher verlautet, wird die Pforte bei den fremden Kabineten die Aufhebung der Kapitulationen d. h. der Verträge, durch welche fremde Staatsangehörige der türkischen Gerichtsbarkeit entzogen und der Jurisdiktion ihrer Gesandten unterworfen sind, beantragen. Für die gewerbliche Handelswelt ist diese Angelegenheit von weittragender Bedeutung. — Bekanntlich erhielt auch der hiesige armenische Patriarch eine Einladung zum Konzil nach Rom, doch erklärte derselbe damals, sich nicht früher darüber äußern zu können, bis er nicht das Gutachten des armenischen Katholikos zu Edschmiadzin (Provinz Eriwan) eingeholt. Der Katholikos Kework XIV. hat nun die Einladung des Papstes für den Patriarchen und alle armenischen Geistlichen in der Türkei u. A. mit folgenden Gründen abgelehnt:

„Bevor der päpstliche Stuhl daran ging, eine Einigung zwischen den verschiedenen Kirchen Christi zu versuchen, hätte er zuerst die Ursachen der herrschenden Uneinigkeit im Schooße der katholischen Kirche selber, ferner die Ursachen des Zerwürfnisses zwischen ihren Bekennern, sowie auch der seit Jahrhunderten bestehenden Feindschaft zwischen den Christen aller Welttheile ergründen sollen. Der römische Stuhl hat jedoch weniger den wahren Geist Christi, als vielmehr nur den Gedanken der Weltherrschaft festgehalten. Dies ist und war der erste Grund des herrschenden Zerwürfnisses und so lange dieser nicht beseitigt sein wird, können wir uns nicht entschließen, an einer Versammlung Theil zu nehmen, deren Beschlüssen wir von unserem Standpunkte aus keine bindende Kraft, ja nicht einmal eine rechtliche Basis zuerkennen. Eben so sehr wie wir uns davon fernhalten werden, so befehlen wir auch allen uns unterstehenden Bischöfen, Pfarrern und Verwesern, sich jeder direkten oder indirekten Theilnahme an dem Konzil zu Rom zu enthalten."

— Die Vermuthung, daß Kapitän Palmer, der kürzlich hier ein Attentat auf den Sultan entdeckt haben will, derselbe sei, der vor Jahresfrist in Prag den ungefährlichen Schneider Puft verhaften ließ, wird jetzt in einer Korrespondenz des „P. L." aus Belgrad bestätigt. Es heißt in derselben:

Sie werden sich erinnern, daß vor etwa 1½ Jahren ein englischer Reisender, Kapitän Palmer, eine Attentatsgeschichte in Prag, als S. M. Kaiser Franz Josef dort war, zu Tage förderte, die einen Schneider in den Kerker brachte. Damals erhoben sich Stimmen dafür, daß es mit dem englischen Denunzianten nicht ordentlich im Kopfe bestellt sein müsse. Jetzt hat derselbe Herr ein Kunststückchen produzirt in Konstantinopel, welches klar beweist, daß Palmer von Attentats- und Rettungsmanie befallen sei. Ich schrieb bereits, daß ein Komplot in Konstantinopel geschmiedet, und daß der Denunziant der Urheber derselben sei. Dieser Komplotmacher und Denunziant ist Niemand anderer, wie — Kapitän Palmer. Er hielt sich seit längerer Zeit in Pera auf und unternahm, eine regelrechte Konspiration gegen den Sultan zu bilden. Bei zwei Individuen in Pera ließ er Bomben aufbewahren. Als Alles so weit gediehen war, daß nunmehr das Attentat in Szene gesetzt werden konnte, begab sich Herr Palmer zum Großvezier und verrieth ihm den ganzen Plan, dessen Urheber nach Palmers Betheuerung, Halim Pascha und Mustafa Fazil Pascha sein sollen. Der Großvezier erfuhr auch den Ort, wo die Bomben aufbewahrt waren. Diese Werkzeuge fanden sich in den bezeichneten Orten vor, allein eine genaue Untersuchung ergab, daß eben Palmer der Vater der Verschwörung ist. Der englische Gesandte, Herr Elliot, ließ ihn verhaften und der Attentats- und Rettungsritter wird nun wohl in einem Orte „fern von Madrid" einer radikalen Kur unterworfen werden.

Bukarest, 26. Mai. Der Senator Telle hat beantragt, daß sich in Zukunft die Beamten nicht in die Wahlen einmischen und daß Alle, welche sich der Wahlumtriebe schuldig gemacht haben, bestraft werden sollen. Er droht, falls dieses nicht geschieht, ein Mißtrauensvotum gegen das Ministerium beim Senat einzubringen.

Amerika.

— Der Berichterstatter der „Times" in Philadelphia komm in seinem letzten Briefe wieder darauf zurück, daß die Regierung der Vereinigten Staaten ihre Stellung gegenüber dem Aufstande auf Kuba gänzlich geändert hat, seit ihre Agenten von der Unhaltbarkeit des Aufstandes ohne Hilfe von auswärts Kunde gegeben haben. Die Regierung willfahrte nunmehr der wiederholten Bitte des spanischen Gesandten und verhinderte das weitere Auslaufen von Expeditionen nach Kuba. — Einer Entscheidung des Oberrichters Chase zufolge, haben die Vereinigten Staaten nicht das Recht, Einkommensteuer von Fremden einzuziehen, welche ihre Staatspapiere besitzen, und sind die bereits auf diesem Wege erhobene Steuern zurück zu erstatten. Der „New-York Times" zufolge hat die Verwaltung der inneren Steuern bereits Schritte zur Ausführung dieser Entscheidung gethan; die rückzuerstattende Summe soll sich auf mehrere hunderttausend Dollars belaufen.

— Wie aus New-York gemeldet wird, hat eine in der „New-York-Tribüne" vom 12. d. Mts. publizirte Kabeldepesche aus London, derzufolge zwischen Großbritannien, Frankreich und Spanien eine Allianz gegen die Ver. Staaten gebildet werde, nicht geringes Aufsehen, und obwohl dem Bericht im Allgemeinen nicht viel Glauben beigemessen wird, einiges Unbehagen in politischen Kreisen hervorgerufen. Der Staatssekretär läßt genaue Erkundigungen über diese Nachricht einziehen.

Parlamentarische Nachrichten.

— Von dem Abgeordneten Hagen ist, unterstützt von 33 andern Mitgliedern des Reichstags, darunter die Herren v. Bockum-Dolffs, Schulze-Berlin, Frhr. v. Hoverbeck, Waldeck, Harkort, [illegible] u. A. ein Abänderungs-Antrag gegen die Kommissionsanträge in Beziehung auf Besteuerung des Militärs eingebracht worden. Derselbe lautet folgendermaßen:

Der Reichstag wolle beschließen zu erklären: 1) die Verordnung des Bundes-Präsidiums vom 22. Dezember 1868, betreffend die Einführung der in Preußen geltenden Vorschriften über die Heranziehung der Militärpersonen zu Kommunal-Auflagen im ganzen Bundesgebiet ist durch den Artikel 61 der Bundesverfassung nicht gerechtfertigt; 2) die gedachte Verordnung ist daher, insofern sie der verfassungsmäßigen Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags entbehrt, als eine rechtsverbindliche Norm für die einzelnen Bundesstaaten nicht zu erachten; 3) den Bundeskanzler aufzufordern, die Zurückziehung der Verordnung vom 22. Dezember 1868 herbeizuführen.

— Von dem Grafen von der Schulenburg-Beetzendorf ist heute folgender Antrag im Reichstage eingebracht worden:

Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Bundeskanzler aufzufordern: dafür Sorge tragen zu wollen, daß der Reichstag 1870 spätestens am 1. Februar gedachten Jahres einberufen werde. Der Antrag ist unterstützt u. A. von den Herren v. Luck, Graf zu Stolberg, v. Arnim-Heinrichsdorf, Wagener (Neustettin), von Wedemeyer, Graf von Lehndorff, Frhr. v. Moltke, Meier (Bremen), v. Bethmann-Hollweg, Frhr. v. Rothschild, v. Saenger, v. Steinmetz, v. Bockum-Dolffs, Dr. Windthorst, Graf zu Münster, v. Kardorff, v. Zehmen, v. Diest, Albrecht Prinz von Preußen, Graf zu Eulenburg, v. Brauchitsch (Genthin), Graf v. Arnim-Boytzenburg, Graf v. Pückler u. A.

— Die X. Kommission des Reichstages, deren Vorsitzender der General v. Steinmetz ist, hat nunmehr über den Kratzschen Gesetzentwurf, betreffend die Entschädigung für die Beschränkung des Grundeigenthums durch die Festungs-Rayon-Bestimmungen, Bericht erstattet und schlägt mit 10 gegen 4 Stimmen vor, den Bundeskanzler zu ersuchen, in der nächsten Reichstagssession eine Gesetzesvorlage zu machen, in welcher a) für alle durch die Festungsrayon-Vorschriften eintretenden Beschränkungen des Privat-Eigenthums Entschädigung aus der Bundeskasse gewährt; b) diese Entschädigungspflicht des Bundes auf alle derartigen, seit dem 1. April 1869 neu eingetretenen Beschränkungen zurückgezogen, und c) für die endgültige Feststellung der Höhe der Entschädigung der Rechtsweg zugelassen wird. Hierdurch würde der Antrag des Abg. Kratz, sowie die Petitionen von Stettin, Kolberg, Grabow, Torgau, Wittenberg für erledigt zu betrachten sein. Hinsichtlich der Petitionen von Deutz, Köln, Stralsund, Mühlheim, Königsberg, Erfurt, Glogau, Kolberg, betreffend die gesetzliche Feststellung der Entschädigungspflicht des Bundes im Sinne des Kratzschen Antrages, eventuell in modifizirter Gestalt, schlägt die Kommission vor, dieselben dem Bundeskanzler als Material zur Gesetzgebung zu überweisen. Zum Berichterstatter ist der Abg. Meyer von Thorn ernannt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 28. Mai. Der „St.-Anz." (vergl. Amtliches) enthält die Ernennung des seitherigen Landraths des Angerburger Kreises, Staudy, zum Polizeidirektor hierselbst.

— Das Resultat der Ersatzwahl eines Reichstagsabgeordneten an Stelle des Herrn Krieger ist für die deutsche Partei im Wahlkreise Posen ein ungünstiges gewesen, trotzdem die polnische Partei sich derart zersplittert hatte, daß von den 7531 abgegebenen polnischen Stimmen nur 7378 auf den Gr. Dzialynski fielen, während von den 7181 deutschen Wählern nur 15 ihre Stimmen nicht dem Kandidaten der deutschen Partei gaben. Das ungünstige Resultat hat verschiedene Gründe. Zunächst war die Wahlagitation bei der deutschen Partei zu spät eingeleitet worden, während Seitens der poln. Partei schon längst agitirt wurde. So kam es denn, daß z. B. die deutschen Vertrauensmänner die Briefe, in welchen sie zu der Versammlung am Sonnabend Nachm. 3 Uhr eingeladen wurden, meistens erst zwischen 1 bis 2 Uhr zugestellt erhielten. Es hatte sich demnach nur ein kleiner Theil derselben eingestellt, so daß viele von ihnen ganze Wahlbezirke übernehmen mußten; mochten sie nun auch sich wieder Unter-Vertrauensmänner auswählen, so ließ die ganze Organisation der Agitation doch meistens viel zu wünschen übrig. Noch schlimmer stand die Sache auf dem Lande, wo vielen Wählern die Wahlzettel erst am Wahltage Morgens zugestellt wurden, als sie sich bereits auf den Feldern oder bei sonstiger Arbeit befanden. Dieser Umstand gestaltete sich um so ungünstiger für die deutsche Partei, als gerade zu Georgi (Ostern) viele ländliche Wähler verzogen waren, so daß es nun fast unmöglich wurde, ihnen noch rechtzeitig die Wahlzettel zuzustellen; und wenn dies auch geschah, so befanden sich die Wähler meistens nicht mehr in der Lage, auf dem Wahlbureau desjenigen Bezirkes zu erscheinen, in dessen Listen sie verzeichnet waren. Bei der polnischen Partei dagegen machte sich dieser Umstand beim Verzuge weniger geltend, da die Agitation früher eingeleitet worden und die Wähler demnach rechtzeitig in die Lage versetzt werden konnten, ihr Wahlrecht auszuüben. — Ein zweiter Grund, weßwegen das Wahlresultat so ungünstig für die deutsche Partei ausgefallen ist, liegt in der tadelnswerthen Mangelhaftigkeit der Wahllisten in der Stadt Posen. Es ist unglaublich, daß hoch angesehene Männer, welche seit vielen Jahren hier Hausbesitzer sind, oder in ihren Wohnungen schon seit Jahren wohnen, wie z. B. die Herren Kaufmann Berger, Regierungsrath Meerkatz u. s. w., nicht in den Listen verzeichnet gewesen sind. Wie uns mitgetheilt wird, haben in zwei Wahlbezirken allein die Namen von etwa 60 Wählern in den Listen gefehlt. Wenn so etwas bei Personen vorkommt, welche häufig verziehen, so wäre dieser Umstand vielleicht ein Entschuldigungsgrund; geradezu unbegreiflich jedoch bleibt die Mangelhaftigkeit der Listen in den angegebenen Fällen. — Was die Betheiligung an den Wahlen im Allgemeinen betrifft, so haben von etwa 10,500 stimmberechtigten Wählern in der Stadt Posen gewählt 6842, und von 10,500 Wählern im Landkreise 7871; zusammen also von etwa 21,000 Wählern 14,713. Wie man sieht, hat in der Stadt Posen ein geringerer Prozentsatz sein Wahlrecht ausgeübt, als auf dem Lande; hätten die Deutschen in der Stadt sich mehr an der Wahl betheiligt, und wären außerdem die bereits erwähnten Umstände nicht noch hinzugetreten, so wäre der Kandidat der deutschen Partei entschieden siegreich aus dem Wahlkampfe hervorgegangen.

— Die Reichstagsabgeordneten polnischer Nationalität, die sich bisher von den Sitzungen des Reichstages größtentheils fern gehalten haben, sind, wie die „Bromb. Ztg." von hier geschrieben wird, von ihrem in Berlin anwesenden Fraktions-Vorstande am Montag telegraphisch nach Berlin berufen worden, um in voller Zahl an den heute beginnenden Schlußberathungen über die Steuervorlagen Theil zu nehmen. Man sieht nämlich polnischerseits voraus, daß das Resultat der Abstimmung über die Steuervorlagen von einer geringen Zahl von Stimmen abhängig sein dürfte, und will daher die polnischen Stimmen zu Ungunsten der Steuervorlagen in die Wagschale werfen.

— **Ein verzweifelter Flüchtling.** Am Dienstage Nachmittags wurde ein bereits bestrafter junger Mensch, welcher wegen dringenden Verdachts, einem schlafenden betrunkenen Manne vor Kurzem in der Nähe der Mögelinschen Fabrik 10 Thaler aus der Tasche gestohlen zu haben, verhaftet worden und aus dem Polizeigewahrsam entwichen war, von einem Schutzmann bemerkt und verfolgt. Der Flüchtling lief durch das Eichwaldsthor und rannte ohne Zagen in den sumpfigen äußeren Festungsgraben hinein. Nur mit Mühe gelang es den von der Thorwache herbeigerufenen Soldaten, den jungen Menschen zu verhaften. Verzweifelt schlug er um sich und drohte, sich zu ersäufen. Doch dürfte ihm dies in dem Festungsgraben, welcher bekanntlich im vorigen Jahre zum großen Theil entwässert wurde, bei dem jetzigen niedrigen Wasserstande etwas schwer geworden sein.

— **Die Versteigerung von sieben Kunstreiterpferden**, welche zu der Fastenbergerschen Kunstreitergesellschaft gehört hatten und zur Deckung von Schulden hier retinirt worden waren, fand vorgestern Vormittags auf dem Kanonenplatze statt. Die Pferde waren meistens alt und wurden demnach trotz guter Race zu sehr billigen Preisen verkauft. Wie auf dem berühmten Geromeschen Bilde „der Sklavenmarkt" der Käufer den Werth der vor ihm enthüllt dastehenden Sklavin prüft, indem er mit der Hand ihr Gebiß untersucht, so wird in wohl noch höherem Maaße der Werth der Pferde nach Gebiß, Statur und Gangart bemessen. Die Kunstfertigkeiten von Kunstreiterpferden haben für den gewöhnlichen Käufer nur sehr geringen, oder gar keinen Werth. So brachten denn sämmtliche 7 Pferde bei der Versteigerung nicht mehr als 377½ Thaler. Am theuersten ging noch ein Schimmelhengst weg, nämlich zu 110 Thalern. Ein Schimmel-Ponny wurde für 17, ein Fuchs-Ponny für 51 Thlr. verkauft. Der Schimmel-Ponny, ein hochbetagtes Pferdchen, dessen Kniee schon ein wenig zitterten, wurde von einem Pferdehändler zu Reitübungen für seine heranwachsende Nachkommenschaft erworben.

— **Der Volksgarten** erfreute sich am Mittwoch beim Benefize des Herrn Hirsch eines sehr starken Besuches. Von dem Athleten der Gesellschaft, Herrn William, wurden Proben von ganz außerordentlicher Kraft abgelegt. Einige der vorgeführten Kunststücke hatten wir bisher hier noch nicht gesehen.

— Aus **Gnesen**, 25. Mai, geht uns die Berichtigung eines Irrthums zu, welcher sich in unserm Bericht über den Besuch des Kronprinzen (vergl. Nr. 114) vorfindet. Danach ist Hr. Oberpräsident Graf Königsmark nicht im Gefolge des Kronprinzen gewesen, wird vielmehr noch erwartet. Außerdem berichtet man uns, Se. K. Hoheit logirte diesmal im Hôtel du Nord und wurde beim Eintritt in das Hôtel von der zehnjährigen Tochter des Wirthes begrüßt, gegen welche sich derselbe sehr huldreich zeigte. Der Besitzer des Hôtels, Herr Krzywynos, hatte treffliche Arrangements zum Empfang des Kronprinzen veranstaltet.

— **Personal-Chronik.** Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Leviseur zu Pleschen, ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Posen, und der Kreisrichter Meyer in Kempen zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Wreschen und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Posen ernannt worden. Der Rechtsanwalt und Notar Bernhardt zu Gostyn ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Grätz versetzt worden.

Ueber Wittwenpensionen ist, wie uns mitgetheilt wird, eine neue Bekanntmachung erlassen worden. In der Bekanntmachung der Generaldirektion der allgemeinen Wittwen-Verpflegungsanstalt vom 29. Januar 1859 ist bestimmt, daß die zu versichernde Pension mindestens dem fünften Theile des Diensteinkommens des betreffenden Beamten gleich sein müsse, wobei jedoch zu berücksichtigen sei, daß die Versicherungen nur von 25 zu 25 Thalern steigend, stattfinden könnten. — Es waren nun in der Neuzeit mehrfach Zweifel darüber entstanden, wie verfahren werden sollte, wenn das Gehalt des betreffenden Beamten bei Abstufungen von 25 zu 25 Thlrn. mit 5, ohne Bruch nicht theilbar war und ob z. B. bei einem Gehalte von 300 Thlrn. 50 oder 75 Thlr. Wittwenpensionen zu versichern seien. Durch Finanzministerialerlaß ist nun hierüber allgemein folgende Anordnung getroffen worden. Da die Bestimmung im § 16 des Reglements vom 18. Dezember 1775 jetzt keine Anwendung mehr findet, indem nach der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 27. Februar 1831 Versicherungen zu 12½ Thlr. nicht weiter zuläßig sind und solche nur in den Steigesätzen von 25 Thlr. angenommen werden dürfen, auch nach der Bekanntmachung des kgl. Staatsministeriums vom 12. November 1824 die Versicherungen mindestens nach ⅕ des Besoldungsbetrages geschehen müssen, so folgt daraus, daß, wenn das Gehalt nicht mit 5 ohne Bruch theilbar ist, der zunächst gelegene höhere mit 25 theilbare Betrag, mithin bei einem Diensteinkommen von z. B. mehr als 250 Thlr. bis 375 Thlr. eine Pension von 75 Thlr. versichert werden müsse.

\# **Aus der Provinz**, 27. Mai. Die jüdische Bade-Armen-Kasse zu Warmbrunn hat nach dem Rechenschaftsbericht für die Badesaison Mai/Sept. 1868 eine Gesammteinnahme von 356 Thlrn. gehabt, wobei sich aus unserer Provinz betheiligt haben die jüdischen Gemeinden zu Bromberg mit 3 Thlr., Filehne 2 Thlr., Kempen 3 Thlr., Kurnik 3 Thlr., Lissa 3 Thlr., Obersitzko 1½ Thlr., Ostrowo 3 Thlr., Unruhstadt 2 Thlr., Wreschen 3 Thlr, Zirke 1½ Thlr.; ferner die Krankenpflegevereine von Bojanowo 1 Thlr., Chodziesen 2 Thlr., Filehne 2 Thlr., Grätz 2 Thlr., Kosten 2 Thlr., Kempen 3 Thlr., Kurnik 1½ Thlr, Rawicz 3 Thlr.; außerdem der Frauenverein zu Filehne 1 Thlr. Da der Fond durch Unterstützung von 30 armen jüdischen Badegästen vollständig verausgabt worden, so ist dringend zu wünschen, daß auch in diesem Jahre seitens der jüdischen Gemeinden, Wohlthätigkeitsanstalten und wohlhabender Glaubensgenossen der hiesigen Provinz dem wohlthätigen Institute reichliche Gaben zufließen möchten.

G. **Kempen**, 26. Mai. In dem höheren Personal des hiesigen Kreisgerichts sind in diesem Monat umfangreiche Veränderungen eingetreten. Die Herren Kreisgerichtsrath Reichwein und Kreisrichter Rabski haben jeder einen sechsmonatlichen Urlaub wegen Krankheit angetreten. An Stelle des erstern ist Herr Gerichtsassessor Guttmann vom Stadtgericht in Breslau hierher beordert. Herr Kreisrichter Evmann ist vom 1. Juli ab nach Rogasen versetzt. Wer ihn ersetzen wird, ist noch nicht bekannt geworden. Die bisher von Kreisrichter Rabski inne gehabte Funktion des Untersuchungsrichters ist definitiv in die Hände des Herrn Kreisrichter Thiel übergegangen. — Auch die Stelle des Postmeisters wird vom 1. Juni ab definitiv besetzt werden. Zwar hat die hiesige Kaufmannschaft in einer Massenpetition den Bundeskanzler ersucht, die Stelle dem Herrn Postsekretär Bäcker, der sie bisher vertretungsweise inne hat und der sich hier einer großen Popularität erfreut, definitiv zu überlassen, aber wie man vernimmt, ist diesem Gesuch nicht stattgegeben worden, vielmehr ist der Artilleriehauptmann a. D., Fellmer aus Breslau, für die Stelle ernannt. — Der „Verein zur Geselligkeit" hat vorgestern seinen Vorstand gewählt. Die Wahl ergab den bisherigen Vorstand, mit Ausnahme des Schriftführers, welcher vor einigen Monaten, nachdem er, 38 Jahre alt, aus Australien zurückgekehrt war und hier sich verheirathet hatte, zum Militär ausgehoben worden ist.

\# **Neustadt b. P.**, 27 Mai. Im Anschluß an meinen Bericht in Nr. 119 dieser Zeitung theile ich nunmehr über die Thätigkeit der in hiesiger Gegend anwesend gewesenen Kommission, welche aus 2 Regierungsräthen, dem Kreislandrath und einigen kreisständischen Mitgliedern bestanden, Folgendes mit. Es sollen nämlich 2 Chausseen im hiesigen Kreise zum Anschluß an die Bahnhöfe Neutomysl und Opalenica erbaut werden. Erstere soll nicht direkt von Bolewice ab, sondern der Neustadt-Tirschtiegler Chaussee entlang ungefähr ½ Meile hinter dieser Domäne — durch die k. Forst in der alten Poststraße und direkt zum Bahnhof jenseits Neutomysl, wodurch letzterwähnte Stadt jedoch nicht berührt wird, geführt worden. In diesem Falle wurde mit Vorbehalt der Genehmigung des Finanzministers eine Bauhilfe von 2000 Thlr. proponirt. Ferner soll eine zweite Chaussee von hier aus, zum Anschluß an der Pinne-Tirschtiegler Chaussee, über das Territorium von Pakoslaw, Brody, Zychmundowo, Trczianko, Micherzewo zum Anschluß an Bahnhof Opalenica erbaut werden. Diese Chaussee würde allerdings viele Krümmungen machen, und die erwähnten Ortschaften gar nicht berühren, da sie überall nur vorbeigeführt werden soll. Ob die Kreisstände mit der vorbezeichneten Art der Ausführung der Chausseebauten zufrieden sein werden, bleibt abzuwarten. — Der „Krz.-Ztg." wird in derselben Angelegenheit aus **Neutomysl**, 24. Mai berichtet: Für unseren an Chausseen bisher armen Kreis sind nunmehr dem Vernehmen nach sieben neue Linien projektirt. Die Kreiskommission war heute hier versammelt, um zunächst die Linie festzustellen, welche die Chaussee mit dem hiesigen Bahnhofe der Märkisch-Posener Eisenbahn verbinden soll. Die projektirten Chausseen werden die Städte Neutomysl, Tirschtiegel, Neustadt, Wollstein, Grätz, Opalenica, Buk, Samter und Posen unter einander verbinden.

× **Wreschen**, 27. Mai. Unser 8 Tage währendes Pfingstschießen ist beendet und ist aus demselben der Herr Lehrer Piszczyglowa als Schützenkönig, Herr Schneidermeister Bednarowicz als Vize-König und Hr. Schlossermeister Urbanowicz als 1. Ritter hervorgegangen. — Auch unser Kreisersatz-Geschäft für dieses Frühjahr schloß hier mit dem gestrigen Tage, nachdem es Ende voriger Woche in den Städten Zerkow und Milos-

(Fortsetzung in der Beilage.)

law abgehalten worden war. Von den in unserm Kreise zur Stellung Herangezogen sind über 50 Prozent als zum Militärdienst tauglich verzeichnet worden; der Jahrgang 1849 ist nicht besonders groß aber wohlgebaut und kräftig. — Vom hiesigen Verschönerungsverein, welcher unter umsichti er Leitung des in vielen Beziehungen um unsere Stadt verdienten Beigeordneten Herrn Kreisthierarztes Einicke steht, ist auf der Posener Vorstadt vor etwa fünf Jahren eine Anlage gegründet, welche in kurzer Zeit zu einer schönen Promenade sich entwickelt. Dieser Platz hat in diesem Jahre eine neue Zierde erhalten in dem Standbilde des heiligen Stanislaus. Auf einem würfelartigen Piedestal erhebt sich eine achtkantige Säule, auf welcher ein Kapital in Form einer Monstranz ruht, deren Spitze blumenartig endet, und auf welcher gleichsam herauswachsend der Heilige im Bischofsanzug und mit Insignien dasteht. Die Säule im gothischen Stil vom hiesigen Baumeister Herrn Stelmachowski entworfen und unter seiner Leitung aufgestellt, ist in Hannover aus Sandstein gehauen, das Standbild selbst ist in Posen vom Herrn Krzyżanowski gefertigt. Der Gründer dieses die Stadt sehr zierenden Standbildes ist der hiesige Handwerkerverein (Towarzystwo przemysłowe), welcher vor drei Jahren von einem hiesigen Bürger gegründet wurde und den Zweck der Hebung der Moral und der materiellen Verhältnisse des Handwerkerstandes verfolgt. Die Enthüllung und feierliche Einweihung, wobei der Verein unter großer Betheiligung der hiesigen Einwohnerschaft Theil genommen, fand am Stanislaustage (8. d. M.) durch die hiesige Geistlichkeit statt.

Ottorowo bei Schulitz. Am verflossenen Sonntag wurde der Pfarrer Herr Ilse aus Bromberg als Pfarrverweser der Niederungsdörfer Langenau und Ottorowo im Bethause zu Langenau amtlich eingeführt. Bekanntlich haben sich die Bewohner der Ortschaften, so weit uns bekannt, einstimmig gegen die Gründung einer eigenen Pfarrgemeinde ausgesprochen, sie wollen wie bisher bei der evangelischen Parochie Bromberg verbleiben. Aus diesem Grunde ist es erklärlich, daß außer den betheiligten Beamten und einigen Herren aus Bromberg nur zwei Besitzer und Kinder an der Einführung Theil nahmen. Die Gemeinde-Mitglieder protestiren gegen die zwangsweise Abzweigung von der Bromberger Parochie und gegen die Einrichtung einer eigenen Pfarrgemeinde. (Br. Ztg.)

Vereine und Vorträge.

☺ In der Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins des Kreises Posen, welche am Donnerstage Nachmittags unter Vorsitz des Hrn. v. Treskow-Radojewo in Sterns Hôtel stattfand, wurde zunächst an Stelle des früheren Protokollführers Hrn. Dr. Jochmus, welcher bei seiner Uebersiedelung nach Schneidemühl aus dem Vereine ausgetreten ist, Hr. Friedrich-Zalasewo zum Protokollführer gewählt. Betreffend das Institut einer projektirten Ackerbauschule wurde von Hrn. v. Tempelhof die Mittheilung gemacht, daß in einer Versammlung, welche sich mit diesem Gegenstande beschäftigt hat, beschlossen worden ist, ein Statut für diese neue Ackerbauschule auszuarbeiten. Danach soll dieses Institut rein theoretischer Art sein und den Rang einer gehobenen Ackerbauschule einnehmen. Als Sitz derselben wurde Rogasen bezeichnet; die Mittel sollen aus Staatsfonds hergegeben und die Oberaufsicht dem Staate übertragen werden. Die Versammlung schließt sich diesen Ansichten und Wünschen an. Es wird darauf in die Tagesordnung eingetreten.

1) Betreffend die Wegeverbesserung macht der Vorsitzende die Mittheilung, daß zum 4. Juni d. J. vom Landrath des Kreises Posen eine Versammlung der Kreis- und Bezirks-Wege-Kommissionen anberaumt worden sei, in welcher diese Angelegenheit zur Berathung kommen solle. — Hr. Friedrich-Zalasewo macht darauf aufmerksam, daß diese Versammlung zu spät anberaumt sei, um noch für dieses Jahr etwas Ersprießliches beschließen zu können, da dann die Ernte bereits vor der Thüre stehe; so werde denn die wichtige Angelegenheit aufs Neue verschleppt werden. Es erscheine demnach erforderlich, nicht allein, wie das Reglement es festsetze, das Landratshamt im Wegebau zu unterstützen, sondern vielmehr die Sache selbständig in die Hand zu nehmen, und unablässig auf eine Verbesserung der Wege, die so dringend nothwendig sei, hinzuarbeiten. — Hr. Hoffmeier-Zlotnik weist auf den bevorstehenden Erlaß einer Bezirks-Wegeordnung hin, und beantragt die Wahl eines Vorsitzenden der Kreiswege-Kommission; zu bedauern sei es, daß von Seiten des Kreises nicht genügende Unterstützungen für den Wegebau gewährt würden und daß auch von Seiten des Landrathamtes zu wenig in dieser Angelegenheit geschehe. Gegenwärtig sei noch die beste Zeit; bevor die Ernte herankomme, damit etwas geschehe; es möchten demnach die Bezirkswege-Kommissarien zusammentreten und Verbesserungen der Wege veranlassen. — Hr. v. Tempelhoff spricht sich über die Frage des Bepflanzens der Straßen mit Bäumen dahin aus, daß eine gesetzliche Bestimmung zum Bepflanzen der Privatwege nicht existire, es hänge dies vielmehr ganz vom guten Willen der Adjazenten ab; es könne demnach auch nicht einmal das Umhauen der Bäume auf den angehörigen Landstraßen, wie dies z. B. Seitens der Stadt Schwersenz geschehen sei, gesetzlich bestraft werden. — Ueber die Art und Weise der Wegeverbesserung spricht sich Hr. Hoffmeier-Zlotnik dahin aus, daß auf leichtem Boden Lehm, auf schweren Boden Sand aufzuschütten sei, daß jedoch auf einmal nicht zu viel Lehm aufgefahren werden dürfe; wo das Terrain kupirt sei, da müßten die Unebenheiten des Weges ausgeglichen werden; vortheilhaft sei es, dem Wege eine gewisse Wölbung zu geben, die jedoch nicht zu stark sein dürfe, damit das Fuhrwerk nicht umstürze; bei solcher Wölbung genügen Abzugsrinnen zur Ableitung des Wassers, während sonst Gräben erforderlich seien; an feuchten Stellen sei auch die Drainage mit Vortheil anzuwenden. — Andererseits werden die Vortheile der Drainage bestritten; eine andauernde Instandhaltung der Wege wird für dringend nothwendig erachtet. — Hr. v. Treskow hält es für vortheilhaft, sowohl die sandigen als auch die nassen Stellen der Wege zu pflastern oder zu chaussiren. — Um die Wege andauernd in gutem Stande zu erhalten, erscheint die Anstellung von Schachtmeistern oder Wegewärtern, welche 10 Thlr. monatlich erhalten sollen, vortheilhaft. Es wird demnach auf der Versammlung am 4. Juni ein dahin zielender Antrag gestellt werden. Ueber den Wegbeau theilt Hr. Reg.-Rath Schück, welcher später erschien, noch Folgendes mit: Von Seiten der Königl. Regierung ist in dieser Angelegenheit in neuerer Zeit sehr viel geschehen. Es ist eine Bezirks-Wegeordnung entworfen worden, in welcher über die Tragung der Kosten für den Wegebau, über das Bepflanzen der Wege mit Bäumen, über den Schutz der Wege und über die nöthigen Strafbestimmungen Genaueres festgestellt worden ist. Vor Allem war es aber Aufgabe der kgl. Regierung, die drückende Wegebaulast, welche der Bauernstand bis jetzt noch zu tragen hat, gleichmäßig zu vertheilen und mit einer dahin zielenden Vorlage vor den Landtag zu treten. Was nun die Kommunikationswege betrifft, so erscheint es wohl als unzweifelhaft, daß hier eine Entlastung des Bauernstandes nur durchführbar sein wird, indem die bisher von der Wegebaulast Befreiten, d. h. die Rittergutsbesitzer u. s. w., für die Uebernahme eines Theils der Lasten entschädigt würden; jedenfalls würde das Herrenhaus die Rezesse nicht fallen lassen. Zu der Errichtung und Unterhaltung der Landesstraßen jedoch sollen alle Kreiseingesessenen herangezogen werden, und zwar hätten die Kreisstände über die Art und Weise der Vertheilung der Lasten zu beschließen. Leider hat der Provinzial-Landtag bereits einmal ein Gesetz, welches die Entlastung der Bauern beim Wegebau bezweckte, zurückgewiesen. Hr. v. Tempelhof bezeichnet die Entlastung des Bauernstandes auf Kosten der Rittergutsbesitzer als eine Ungerechtigkeit, da derselbe zu jener Zeit, als er zu Eigenthum gelangt sei, die Wegebaulast mit übernommen habe. Hr. Reg.-Rath Schück weist darauf hin, daß häufig genug Fälle eintreten, in denen das öffentliche Wohl Opfer erfordere. Außerdem würden die Kommunikations- und Landwege in der Gegenwart weit häufiger von den Städten und Rittergutsbesitzern zum Befördern schwerer Lasten benutzt, als zu jener Zeit, da der Bauernstand die Wegebaulast übernommen habe. Von mehreren Mitgliedern der Versammlung wird hervorgehoben, daß die Rittergutsbesitzer im Kreise Posen faktisch bereits sehr viel für Unterhaltung der Kommunikations- und Landwege thun. Die Kreisstände des Kreises Schrimm betrachten sogar die Wegebaulast als Kreissache, während im Kreise Fraustadt die Rittergutsbesitzer sich beharrlich weigern, die Wegebaulast mit zu tragen.

2) Anstellung von Versuchen mit Eckertschen landwirthschaftlichen Maschinen auf dem Versuchsfelde. Nach den Mittheilungen des Vorsitzenden hat Hr. Eckert (in Berlin) sich mit dem landwirthschaftlichen Hauptvereine in Verbindung gesetzt, um diese Versuche anzustellen. Der Besitzer von Solacz wird dazu ein geeignetes Feld hergeben, und werden die Versuche mit den Pflügen, Walzen, Drillmaschinen u. s. w. bei Gelegenheit einer Generalversammlung des Hauptvereins am 28. Juni d. J. stattfinden. Ursprünglich war der Antrag gestellt worden, der Kreisverein Posen möge mit Herrn Eckert behufs Anstellung der Versuche in Verbindung treten; doch wird dieser Antrag abgelehnt, da man Herrn Eckert einen bedeutenden Absatz von seinen Maschinen, auf den es ihm doch besonders ankäme, nicht garantiren könne. Ueber die Vortheile und Nachtheile der Eckertschen Pflüge entspinnt sich eine Diskussion, an der sich die Herren Hoffmeier und v. Tempelhoff betheiligen.

3) Von dem Vorsitzenden wird die Idee angeregt, während des Sommers Wanderversammlungen zu veranstalten; einige Mitglieder hätten sich dazu bereit erklärt, den Besuch des Vereins auf ihren Gütern zu empfangen; es würde auf diese Weise demselben eine vortreffliche Gelegenheit geboten werden, manches Neue auf den verschiedenen Wirthschaften kennen zu lernen. Die Versammlung ist mit dem Vorschlage einverstanden und wird zunächst von Herrn v. Treskow auf den 23. Juni, 2—3 Uhr Nachmittags, nach Radojewo eingeladen.

Schließlich werden von denjenigen Mitgliedern des Vereins (den Herren v. Treskow, Hoffmeier, v. Tempelhof), welche die Breslauer landwirthschaftl. Ausstellung besucht haben, noch Mittheilungen über dort ausgestellte landwirthschaftl. Maschinen u. s. w. gemacht. Es werden beschrieben vortreffliche Göpelwerke von Januschek, Drill-, Brettschneide- und Waschmaschinen, Milchkühler, Maischkühler u. s. w. Herr v. Tempelhoff erläutert die Konstruktion der von ihm erfundenen Kartoffellegemaschinen, welche mit Hilfe von zwei Pferden und drei Menschen an jedem Tage Kartoffeln auf 10—12 Morgen legen Es werden ferner erwähnt Kartoffelsortir- und Ausmachemaschinen, Torfpressen von Pauckſch u. s. w. In Bezug auf das in Breslau ausgestellte Vieh wird mitgetheilt, daß hauptsächlich die holländische Rindviehrace in vorzüglichen Exemplaren vertreten war. Diese holländischen Kühe, welche in Schlesien stark gezüchtet werden und sehr viel Milch liefern, sind jedoch sehr theuer und für unsere provinziellen Verhältnisse auch wohl nicht passend. Noch mehr Milch als diese Holländer Kühe, liefern die Kühe aus der Danziger Niederung, welche gleichfalls aus Holland stammen und in der Bauart sehr vernachlässigt sind; doch sind sie nach den Mittheilungen des Herrn v. Tempelhoff in Bezug auf das Futter sehr wählerisch. — Schluß der Versammlung 7 Uhr Abends.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Zur Nordpol-Expedition theilt Kapitän Koldewey der „Köln. Ztg." aus Bremen mit, daß die Expedition am 7., spätestens am 10. Juni von der Weser in See gehen wird; die Schiffe seien von Technikern und Seeleuten in jeder Beziehung geeignet zu dem Unternehmen befunden worden. Es heißt in dem Briefe weiter:

„Für das Begleitschiff habe ich einen sehr tüchtigen, in der Eisschifffahrt erfahrenen Mann gewonnnen. Derselbe gilt in Honolulu, wie wir kürzlich noch von dort vernommen haben, neben und selbst vor den vielen amerikanischen Wallfischfahrern nicht allein als ein tüchtiger Schiffer, sondern auch als ein unternehmender und doch zugleich besonnener Mann. Sein Schiff war das letzte, welches im vorigen Jahre die Behringsstraße verließ. Es ist deshalb dieser Mann insofern für die Expedition so außerordentlich wichtig, weil die „Hansa" möglicher Weise in die Lage kommen kann, allein im Eise zu operiren, und ich dadurch mehr Garantie habe. Die „Hansa" wird ebenfalls auf zwei Jahre ausgerüstet, und somit können beide Schiffe selbstständig auftreten und sind nicht unbedingt von einander abhängig. Die Ausrüstung beider Schiffe ist eine in jeder Beziehung vortreffliche, nicht allein in Betreff des Proviants, sondern auch hinsichtlich der Vorsichtsmaßregeln für die Ueberwinterung. Die Mannschaft ist nach sorgfältiger Prüfung von mir ausgewählt, und alle sind Leute, die sich freiwillig und unaufgefordert gemeldet haben. Der Zudrang war ein sehr starker, so daß ich unter vielen tüchtigen Leuten die beste Auswahl treffen konnte. Der Heimath nach gehört die Mannschaft den verschiedensten Theilen Deutschlands an, so daß sich auch darin der nationale Charakter des Unternehmens abspiegelt. Im Uebrigen ist Ihnen aus den Mittheilungen des Bremer Komitees bekannt, daß die finanzielle Seite des Unternehmens die einzig schwache ist; ich darf indeß hoffen, daß das hier bethätigte Interesse auch nachgerade im übrigen Deutschland erwachen wird."

Kapitän Koldewey befindet sich seit Mittwoch (26. Mai) in Berlin und giebt über die Ausrüstung der beiden für die Nordpol-Expedition bestimmten Schiffe Aufschlüsse, welche zu den besten Hoffnungen berechtigen. Es erübrigt nur noch die Aufbringung des Restes der veranschlagten Geldsumme, doch ist zu hoffen, daß, da die Expedition jetzt außer Zweifel steht, nun auch die Beiträge rascher und reichlicher fließen werden.

* **Frankfurt a. M.,** 22. Mai. Der Professor am hiesigen Gymnasium, Dr. Baumann, hat einen Ruf nach Göttingen als Nachfolger Heinrich Ritters in der Professur der Philosophie erhalten und wird seine neue Stelle im Herbst antreten. (S. M.)

* Die „Dresdener Nachrichten" schreiben: „Dem verstorbenen Bildhauer Professor Rietschel soll in Dresden ein Denkmal errichtet werden. Nachdem der König dem Denkmal-Komité einen geeigneten Platz auf der Brühlschen Terrasse überlassen, ist bezüglich der Projektion und Ausführung des Monuments eine Konkurrenz ausgeschrieben worden. In Folge dieser Konkurrenz ist Professor Schilling in Dresden mit der Ausführung des Denkmals beauftragt worden Sein Entwurf, ein Gypsmodell, ist gegenwärtig im Kunstvereinslokal ausgestellt. Der untere Theil, des Postaments ist ein dreischenkeliger Stufenfuß (Dreifuß), der eine Säule mit der Büste Rietschel's trägt. Unten an der Säule sitzen drei lebensvolle Jünglingsgestalten, die drei Techniken, in denen Rietschel Meister war, versinnbildlichend: das Zeichnen, das Modelliren und die Marmor- oder überhaupt Steinarbeit. Die Säule wird von drei Reliefs belebt, in denen in weiblichen Gestalten die drei Hauptstoffgebiete des Meisters: die Geschichte, die Religion und die Mythe, angedeutet sind. Wie der Charakter des Platzes gewahrt ist, so ist auch die sinnige Arbeit eine dem Andenken des gefeierten Künstlers würdige.

* Die Verlagshandlung von Fr. Kortkampf in Berlin wird, wie wir einer uns zugesandten Mittheilung entnehmen, die von ihr begonnene Herausgabe der „Verhandlungen des Zollparlaments nach stenographischen Aufzeichnungen" fortsetzen. Namentlich in kaufmännischen und industriellen Kreisen fand diese Ausgabe vielen Beifall, in welcher die wichtigen Reden im Wortlaut, alle übrigen — unter Wahrung strengster Objektivität — mit Weglassung alles Nebensächlichen, gekürzt wiedergegeben werden. Die wichtigsten Aktenstücke und ein vollständiges Mitglieder-Verzeichniß werden als werthvolle Beilagen hinzugefügt. Die Berichte werden am Tage nach jeder Sitzung mit der Post versandt. Außerdem werden im Kortkampfschen Verlage alle mit dem Zollparlamente und dem Reichstage vereinbarten Gesetze erscheinen; darunter die Bundesgesetze in einer einfachen Textausgabe und mit ausführlichen Erläuterungen, bearbeitet von namhaften Juristen, während die Zollgesetze, Tarife 2c. unter Redaktion eines Beamten des Finanzministerii, Ober-Steuer-Kontroleur Schneider, herausgegeben werden. Wir zweifeln nicht, daß diese verschiedenen Unternehmen, welche dem praktischen Bedürfniß zu dienen bestimmt sind, in weiten Kreisen Anklang finden.

* **Zwei populäre Broschüren** über Gegenstände aus dem Gebiete der Heilkunde sind soeben bei Otto Löwenstein in Berlin erschienen. Die eine führt den Titel: „Belehrung über ansteckende Kinderkrankheiten zum Gebrauch für Schullehrer. Herausgegeben von Deputirten der Berliner Lehrer-Vereine und der Hufelandschen medizinisch-chirurgischen Gesellschaft." Der Titel der anderen Broschüre lautet: „Die Rückgratsverkrümmung und die Heilgymnastik Von Dr. A. Löwenstein." — In demselben Verlag erscheint ein kleines Heft: „Der einjährig freiwillige Arzt und der Unterarzt in der k. preuß. Armee. Nach amtlichen Quellen und den neuesten Bestimmungen zusammengestellt und bearbeitet von Dr. R. Schäffer."

Staats- und Volkswirthschaft.

≏ **Berlin,** 25. Mai. In Folge eines Gutachtens der technischen Kommission für Gewerbe wird vor dem Gebrauch arsenikhaltiger Leimfarben gewarnt. In Verbindung mit Firniß verliert das Gift sehr an seiner Wirksamkeit; doch wird auch dann empfohlen, die Farben oder die mit ihnen gestrichenen Gegenstände nicht in Verbindung mit dem menschlichen Körper oder mit Lebensmitteln zu bringen. — Von dem Zentralbureau des Zollvereins ist die provisorische Abrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen von Ein- und Ausgabeabgaben mit den dahin gehörigen Erträgen für das 1. Quartal d. J. aufgestellt worden. Hiernach hat die Einnahme an Eingangszoll 5,418,120 Thlr., an Ausgangszoll 5461 Thlr. und beide zusammen, nebst Hinzurechnung anderer Einnahmen 5,425,129 Thlr. betragen. Nach Abzug der gewährten Exportvergütung und Hinzutritt von Gefällen, die auf Freipässen ganz oder theilweise freigeschrieben sind, stellt sich die Gesammtsumme der gemeinschaftlichen Bruttoeinnahmen auf 5,396,962 Thlr. Hiervon sind die Kosten der Zollerhebung und des Zollschutzes an den Außengrenzen und die sonstigen Ausgaben mit 875,153 Thlr. abzuziehen, so daß zur gemeinschaftlichen Theilung 4,521,804 Thlr. verbleiben. Die Einnahmen dieser Summe erfolgten von dem Nordbunde mit 4,065,606 Thlr., von Luxemburg mit 30,730 Thlr., von Bayern mit 197,246 Thlr., Würtemberg mit 60,187 Thlr., Baden mit 86,679 Thlr. und von Hessen mit 81,356 Thlr. An den Einnahmen haben einen Antheil der Nordbund von 3,482,004 Thlr., Luxemburg von 23,606 Thlr., Bayern von 570,306 Thlr., Würtemberg von 209,952 Thlr., Baden von 169,237 Thlr., Hessen von 66,690 Thlr. Im 1. Quartal 1868 belief sich die Bruttoeinnahme an Ein- und Ausgangsabgaben auf 6,045,387 Thlr., 1867 auf 4,767,560 Thlr., 1866 auf 4,815,393 Thlr. Hier steht das 1. Quartal d. J. dem 1. Quartal der drei früheren nach, bedeutend aber dem des Jahres 1868. Die Vergleichung giebt aber kein zutreffendes Bild, da die Grenzen des Zollvereins in der letzten Zeit eine Erweiterung erfahren haben. Aber jedenfalls ist es beachtenswerth, daß die Zolleinnahmen des diesjährigen gegen das vorjährige 1. Quartal nicht unerheblich nachgelassen haben. Das 1. Quartal v. J. mit dem des gegenwärtigen Jahres verglichen, zeigt nicht, daß die Zolleinnahmen in der übrigen Zeit geringer wurden, da sich die Jahreseinnahmen auf 27,347,000 Thlr. beliefen. Es müßte sich der Verkehr in den 3 weiteren Quartalen d. J. bedeutend heben, wenn im laufenden Jahre ein gleich hoher Einnahmeertrag erzielt werden soll. Im Jahre 1868 betrug die Durschschnittseinnahme eines Quartals 6,836,789 Thlr.; 1867 6,056,713 Thlr. und 1866 5,335,413 Thlr.

Stettin, 27. Mai. (Tel.) In der soeben stattgehabten Generalversammlung der Berlin-Stettiner Eisenbahn wurden die Anträge und die vorgeschlagene Dividende in Höhe von 8⅙ pCt. genehmigt. Die ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsraths wurden einstimmig wiedergewählt.

Essen, 27. Mai. (Tel.) Zweite ordentliche General-Versammlung der Westdeutschen Versicherungs-Aktien-Bank. Der Geschäftsbericht konstatirt für das zweite Geschäftsjahr einen Zuwachs: des Versicherungskapitals um 32,804,142 Thlr. auf 71,890,179 Thlr., der Prämien-Einnahmen um 46,038 Thlr. auf 146,427 Thlr. Die Schäden kosten für eigene Rechnung 54,097 Thlr. Die sämmtlichen Kosten sind wiederum aus den laufenden Einnahmen bestritten. Nach Verwendung von 4430 Thlr. zu Abschreibungen auf Material und Inventar verbleibt ein Ueberschuß von 9029 Thlrn., welcher der Prämien-Reserve zugeschrieben ist. Die letztere, ohnehin stark gegriffen, beziffert sich hiernach auf 77,217 Thlr. oder 53 pCt. der gesammten Jahres-Prämien-Einnahme und gewährt dem Geschäft eine starke Basis, während die Prämie von $1_{,98}$ pM. für die Solidität desselben spricht.

** **Das Postdampfschiff „Borussia",** Kapt. Hebich, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, ist am 24. Mai wohlbehalten in Newyork angekommen.

Wien, 27. Mai. (Tel.) Die Staatsschulden-Kontrollkommission veröffentlicht den Ausweis über den Stand der Staatsschuld am 31. Dezember 1868. Die konsolidirte Staatsschuld betrug 2,558,229,378 Fl. mit einem jährlichen Zinserforderniß von 101,898,023 Fl. Die nicht gemeinsame schwebende Schuld betrug 118,711,221 Fl. Der Gesammtschuldenstand 2,692,067,316 Fl. mit einem jährlichen Zinserforderniß von 106,368,170 Fl. Gegenüber dem Stand der Staatsschuld am 31. Dezember 1867 ergiebt sich eine Verminderung der konsolidirten Schuld um 26,460,750 Fl., der schwebenden Schuld um 20,112,141 Fl. Die gemeinsame schwebende Staatsschuld beträgt 307,924,761 Fl.

** **Das französische Gesetz über die Handelsflotte** vom 19. März 1866 verordnet, daß nach drei Jahren, von der Verkündigung des Gesetzes an gerechnet, der sogenannte Flaggenzuschlag, welcher von den auf fremden Schiffen aus den Erzeugungsländern eingeführten Gegenständen erhoben wird, aufhören solle. Da es bei der ablaufenden Frist von Interesse war, zu wissen, von wann an die französische Regierung die Verkündigung rechne, so hat das Bundeskanzleramt durch die Botschaft in Paris anfragen lassen und den Bescheid erhalten, daß der 12. Juni dafür gilt, so daß vom 12. k. M. ab alle in französische Häfen einlaufenden Schiffe, gleichviel, wann sie den Hafen des Erzeugungslandes verlassen haben, von dem Flaggenzuschlage (surtaxe de pavillon) befreit sind.

** **Französische Bankierhäuser** beabsichtigen, der „Tribüne" zufolge, ein großes Bankinstitut hier zu gründen, mit einer Filiale in Frankfurt am Main. Ein junger Geschäftsmann, Hr. Eduard Benzon, der früher in verschiedenen hiesigen Komtoirs gearbeitet hat und das deutsche Bankgeschäft genau kennt, ist zur Leitung desselben berufen. Derselbe befindet sich gegenwärtig zum Abschluß der Angelegenheit in Paris. Worauf es abgesehen zu sein scheint, das ist die Einführung der französischen Rente an der deutschen Börse. Man glaubt sogar, daß die französische Regierung der Sache nicht ganz fremd ist, da es ihr darauf ankommen mag, für alle Eventualitäten, bestehen nun diese in Krieg oder Frieden, einen Fuß in den Hauptbörsen Deutschlands zu haben und eine gewisse Solidarität der finanziellen Interessen beider Länder herzustellen.

Gumbinnen, 26. Mai. Die gestern von dem landwirthschaftlichen Zentralverein abgehaltene Thierschau war überaus zahlreich besucht. Bis zu den Nachmittagsstunden hatte sich die Zahl der eingetroffenen Landwirthe auf mehrere Tausende erhöht und bot der große Platz mit den hunderten von Wagen, den vielen Schauthieren, unter denen das Pferd allein durch ca. 500 Exemplare vertreten war, den daselbst aufgestellten Ackergeräthen 2c. 2c., das Bild eines eines großartigen Volksfestes dar. Gegen 5 Uhr wurde mit der Prämiirung der Schauthiere begonnen. Die Preise bestanden für die kleineren Besitzer in baarem Gelde, im Betrage von 1150 Thlr., von denen als höchste mehrere zu 100 Thlr. bewilligt wurden, für die Vereinsmitglieder in Ehrengeschenken. Den Schluß des Festes bildete ein Bauern- und ein Herrenrennen, aus welch letzterem ein Pferd des Herrn Frentzel-Norutschatschen als Sieger hervorging. Es ist dies die erste große Thierschau, welche der Verein für Litthauen und Masuren veranstaltet hat und der Erfolg derselben hat wohl die Erwartung der Meisten übertroffen. Wie wir hören, hat der Verein beschlossen, alle zwei Jahre solche Schauen abzuhalten. (P.-Ltz.)

Vermischtes.

* **Berlin.** Der Prozeß gegen den Maler v. Zastrow wird der letzte sein, der in diesem Jahre vor Beginn der Gerichtsferien vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelt wird. Die Verhandlung fällt somit in die zweite Hälfte des Juli. Der Stadtgerichts-Direktor Hr. Delius hat sich für dieselbe den Vorsitz selbst vorbehalten.

* **Berlin.** Pastor Steffann hatte in seiner bekannten Angelegenheit bereits ein Kolloquium mit einem Kommissarius des evangelischen Ober-Kirchenraths. Wie es heißt, findet diese oberste Kirchenbehörde die Instruktion der Sache von Seiten des Konsistoriums nicht vollständig, und verlangt, bevor sie endgiltig entscheidet, weitere Auslassungen des Angeschuldigten über einzelne Stellen seines verhängnißvollen Romans.

* **Danzig,** 24. Mai. Ueber eine zu Ende voriger Woche in Weichselmünde vorgekommene Explosion berichtet die „Danz. Z." Folgendes: Zwei Kanoniere waren in den Festungswerken mit dem Entleeren von Sprenggeschossen beschäftigt. Dieselben entledigten sich ihrer Aufgabe eine Zeit lang unter Anwendung der ihnen vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln. Einer derselben muß diese aber in der Folge außer Acht gelassen haben, was die Explosion eines Geschosses zur Folge hatte. Beide Kanoniere wurden aufs

Gräßlichste verstümmelt. Die sogleich herbeigerufenen Aerzte fanden den einen todt; der andere hatte ein Bein und einen Arm verloren, wurde chloroformirt und amputirt, verschied aber nach wenigen Stunden. Das zersprengte Geschoß flog nach Fahrwasser hinüber; ein Stück erregte durch das Einschlagen in ein Haus daselbst die größte Bestürzung, beschädigte aber Niemand, ein zweites Stück fiel etwa 300 Schritt weiter in der Nähe des Ballastkruges nieder, ein drittes fiel in die Weichsel.

* **Anklam.** Die Schulden des Pastors Quistorp sollen, wie den Gläubigern mitgetheilt ist, bis zum 1. Oktober mit Hilfe eines Stettiner Verwandten gedeckt werden. Der Pastor Quistorp wird sich dann nach der konsistorialen Anweisung auf seine pastorale Thätigkeit beschränken müssen.

* BPC **Hannover,** 26. Mai. Ein unheimlicher Vorfall trug sich vorgestern Abend auf der Eisenbahnstrecke Hildesheim-Lehrte zu. Mit dem letzten Nachtzuge nach Hannover zurückkehrend, hatten in einem Kupee II. Klasse ein höherer Offizier und einer der ersten Bühnenkünstler, Herr Pirk, sammt ihren Damen Platz genommen. Kurz vor der Abfahrt stieg noch eine Dame und zwei Herren ein und bemerkten kurz nach Abfahrt des Zuges die Mitreisenden an einem der Letzteren die untrüglichsten Zeichen des Wahnsinns. Die Herren waren besonnen genug, die Damen möglichst aus der Nähe des Wahnsinnigen zu entfernen, als derselbe sich plötzlich auf Hrn. Pirk stürzte, welcher nur vermittelst seiner bedeutenden physischen Kräfte in dem entstehenden Ringen die Oberhand behielt. Herr Pirk bändigte den Wahnsinnigen so lange, bis man die Station Lehrte erreichte, wo das Bahnpersonal zu Hilfe kam und den Wahnsinnigen in Verwahrung nahm. Hr. Pirk hatte durch denselben mehrere jedoch leichte Verletzungen erlitten, wie sich herausstellte sollte der betr. Irrsinnige in eine Anstalt gebracht werden, wo sich derselbe denn jetzt auch befindet. — Das Festschießen des Norddeutschen Schützenbundes wird in den Tagen vom 4. bis 7. Juli in Hannover stattfinden und soll alle Aussicht auf eine starke Betheiligung an demselben vorhanden sein.

* **Köln,** 25. Mai. Der wegen des Verdachtes einer Betheiligung am hiesigen Theaterbrande oberhalb Koblenz verhaftete und hierher transportirte Bursche wurde gestern der vielgenannten Selbstanklägerin Ursula Schmitz vorgestellt. Um die leider schon sattsam bezweifelte Glaubwürdigkeit dieser Person nochmals zu prüfen, wurde ihr zunächst ein hiesiger achtbarer Bürger vorgestellt. Als sie denselben von rechts und links betrachtet hatte, flüsterte sie dem Herrn Polizei-Kommissar Klose, welcher in der betreffenden Untersuchung noch unausgesetzt thätig ist, leise ins Ohr: „Ja, Herr Kommissar, das ist er; er hat sich nur den Bart gekürzt". Hierauf wurde dem Frauenzimmer, von dem man nicht weiß, ob man es dämonisch oder verrückt nennen soll, der wirkliche Verhaftete vorgestellt, den sie sich ebenfalls genau ansah und dann sagte: „Nein, den Mann kenne ich nicht." Nach allen uns bekannten thatsächlichen Umständen ist in den Erklärungen der Ursula Schmitz viel Wahres, aber eben so viel, wenn nicht mehr, Erlogenes. (Köln. Ztg.)

* **Echternach,** 19. Mai. Die Springprozession, welche gestern stattfand, zählte nach amtlicher Ermittelung im Ganzen 12,336 Personen, wovon 7230 den Theil der „Springenden" ausmachten. Ein Sängerchor von mehr als 1050 Stimmen sang die Willibrordus-Litanei, während 130 musikalische Instrumente die Springenden mit der uralten Jubelmelodie unterstützten. (Lux. Wort.)

* **In Warschau** bildet gegenwärtig eine geheime Gerichtsverhandlung den Gegenstand des Tagesgesprächs. Vor einiger Zeit wurde nämlich der Leichnam einer jungen, elegant gekleideten Dame aus der Weichsel gezogen, und man erkannte in derselben die bei einem russischen Würdenträger in Diensten gewesene neunzehnjährige Gouvernante Wilhelmine P., eine Ausländerin von ausgezeichneter Schönheit. Es wurde ferner konstatirt, daß sie sich im neunten Monate der Schwangerschaft befand und nicht freiwillig den Tod gesucht, sondern vom eigenen Hausherrn in die Fluthen der Weichsel gestürzt worden war. Gegen diesen wird nunmehr die Verhandlung geführt.

* **Das Veloziped** ist schon wieder durch eine neue Erfindung übertroffen worden. Ein Mann in Maysville in Kentucky hat einen Wagen konstruirt, der wie eine Uhr aufgezogen wird und, von einer starken Feder getrieben, eine halbe Stunde lang nach jeder beliebigen Richtung und auf jedem Boden läuft, dabei auch mit Leichtigkeit gelenkt werden kann.

* **Newyork.** Hintereinander sind hier bekanntlich zwei deutsche Schauspieler aufgetreten, Hermann Hendrichs und Friedrich Haase. Der Erstere hat sich leider den schlauen Yankees gegenüber zu coulant und anständig gezeigt, während Herr Haase es besser verstanden hat, sie richtig zu behandeln. Eine Newyorker Korrespondenz des „Wiener Fremdenblattes" erzählt darüber: Der Direktor des deutschen Kunsttempels in Newyork, Hamann, hatte Herrn Hendrichs bewogen, in einer von ihm veranstalteten Vorstellung in Newark, einem Städtchen in der Nähe Newyorks, mitzuwirken. Hamann hatte zu dieser Vorstellung einen großen Saal gemiethet, denselben zum Theater umgestalten lassen, riesigen Annoncen-Aufwand gemacht 2c. Am Abend der Vorstellung drängte sich das Publikum, den berühmten Hendrichs zu sehen. Die Vorstellung lief glatt ab, Hendrichs wurde mit Beifall überschüttet und am Schlusse des letzten Aktes dreimal gerufen. Als sich nach und nach das Publikum entfernt hatte und Herr Hendrichs sich nur noch allein auf der Bühne oder in der Garderobe befand, wurde er plötzlich nochmals herausgerufen, diesmal aber nicht vom enthusiasmirten Publikum, sondern von — zwei strammen Policemen, welche, da Herr Hendrichs nicht englisch verstand, ihm durch Zeichen unzweideutig zu verstehen gaben, daß er ihnen zu folgen habe. Hrn. Hendrichs blieb nun natürlich nichts anderes übrig, als den Hütern des Gesetzes nach dem Frecinet (Bezirks-Polizeigerichte) zu folgen, wo man ihn in ein ganz gewöhnliches Gefangenenzimmer brachte. Man denke sich nun die Lage dieses gefeierten Künstlers: Im fremden Welttheil, in fremder Stadt um 1 Uhr Nachts allein im Kerker; der Sprache des Landes nicht mächtig, ohne recht zu wissen oder nur zu vermuthen, weshalb, ohne sich mit den Dienern der Gerechtigkeit verständigen zu können! Was aber war die Ursache dieser Verhaftung? Herr Hamann, der Direktor, hatte bald nach Beginn der Vorstellung die Kasse geschlossen und war, ohne die diversen Rechnungen zu bezahlen, mit dem Ertrag der Vorstellung durchgebrannt und nach Newyork zurückgekehrt, Herrn Hendrichs und alle übrigen Mitwirkenden ihrem Schicksal überlassend. Die Gläubiger, welche gegen Ende der Vorstellung ihr Geld haben wollten, fanden schließlich Niemanden mehr, als Herrn Hendrichs, der ihnen nun freilich als vollkommen genügendes Pfandobjekt erschien. Nur einem glücklichen Zufall hatte es Herr Hendrichs zu danken, daß ihm schon nach zwei oder drei Stunden die Erlösung in Gestalt eines kunstsinnigen Bierwirthes erschien, welcher, als er von der Sache hörte, unverzüglich nach dem Bezirksamte eilte und für Herrn Hendrichs die nöthige Bürgschaft leistete. Daß Herrn Haase dergleichen nicht passiren wird, das zeigt schon sein sicheres Auftreten gegenüber der Direktion. Herr Haase erhält allabendlich die Hälfte der Bruttoeinnahme nach Abzug der Tageskosten (250 Doll.). Dabei sind ihm 500 Doll. garantirt; diese müssen Vormittags bei seinem Banquier deponirt sein, oder er kommt Abends nicht ins Theater; vor Beginn des zweiten Aktes muß ihm von der Direktion der auf ihn entfallende Betrag zugestellt sein, oder er spielt nicht weiter. Da nun die Bruttoeinnahme fast täglich über 2000 Doll. beträgt, so hat Herr Haase bis jetzt stets 8 bis 900 Doll. per Vorstellung erhalten und wird mit Ende des 30. Abends volle 20,000 Doll. im Trocknen haben.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde

vom 28. Mai.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Jasinski aus Witakowice, Budziszewski aus Malachowo, Richter Niedzielewski aus Wreschen, Rechtsanwalt Wierzbowski und Frau aus Schroda, Kaufmann Unger aus Schrimm.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Chlapowski aus Dresden, Graf Miączynski aus Pawlowo, Oberförster v. Bakonski aus Brodnice und Frau Rittergutsbes. v. Kalkstein aus Blotnice.

SCHWARZER ADLER. Monteur Polis aus Polen, Rentier Petzel aus Sapowice, Gutbesitzer Michalski aus Szczytniki.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittergutsbesitzer Braunschweig aus Plawce, Kammerherr v. Morawski aus Lubonin, die Kaufleute Nobis aus Schönthal, Erck aus Königsberg i. Pr., Sterly, Cohn und Zuckermann, Nitsche aus Leipzig, Hirsch aus Hamburg, Kulicke aus Kreuznach, Dreßler aus Dessau und Gerke aus Lemgo.

KRUG'S HOTEL. Die Handelsleute Gerlach aus Neustadt, Hirsekorn und Gebr. Leciesiewicz aus Neutomysl, Kretschmer aus Santomysl.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer Hoffmeyer aus Zlotnik, Petrik aus Chyby, die Gutsbesitzer Hoffmeyer aus Dorf Schwersenz, Burghardt aus Gortatowo, Silber aus Izdembno und Robowski aus Budzilewo, Mühlenbesitzer Ikier aus Wongrowitz, Buchhändler Bartels aus Wollstein, Kaufmann Schaller aus Berlin, Pastor Pickert aus Schroda, Baumeister Schlarbaum aus Gnesen, Holzhändler Renkowicz aus Uscz, Hotelbesitzer Westphal aus Glogau, Oberförster Kiok aus Haide-Wilsen, die Landwirthe Hoffmann aus Trzionka und Schmale aus Plawce, Frau Rentier Hoffmann und Nichte aus Zirke.

BAZAR. Die Bürger Lyskowski und Czarlinski aus Thorn, Gebrüder Chotomski aus Chelmno und Erhardt aus Rußland, Kaufmann Slowik aus Ungarn, Graf Cieszkowski aus Polen, Theaterdirektorin Gräfin Skorupka und die Schauspieler Dulęba, Kozmian, Fräulein Aschberger, Benda und Familie, Nowakowski und Frau, Wolanski und Konarski aus Krakau.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Geigenspieler Pater aus Kreuz, Mineralwasserfabrikant Kins aus Schubin, Seidenhändler Moris aus Bromberg, Hotelbesitzer Werner aus Nakel, Essigfabrikant Berger aus Lobsens, die Kaufleute Mentzel aus Breslau, Munk, Schreyer, Endtmann und Strauß aus Berlin, Vobach aus Storchnest und Otto aus Schömburg, die Pastoren Schrober aus Tirschtiegel und Müller aus Storchnest, Gutsbesitzer v. Węsierski aus Modliszewko, Landwirth Pohlens aus Mallmitz.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Generalmajor Scholz aus Berlin, die Rittergutsbesitzer v. Nathusius aus Orlowo, Russak ans Labischinek, Bardt und Frau aus Pawlowice, die Rentiere Knillhaase und Münchenberg aus Zechin, die Fabrikanten Beuther aus Lennep und Rothenberg aus Berlin, die Kaufleute Bloch aus Berlin, Müller aus Bunzlau, Keßler aus Magdeburg und Lachmann aus Hamburg

---

Bekanntmachung.

Von Johanni d. J. ab bis Johanni 1872 soll meistbietend im Landschaftsgebäude verpachtet werden das Gut **Lubczyna** nebst Vorwerk **Jutrkow,** Kreis Schildberg, im Termine

den 21. Juni d. J.,
um 10 Uhr Vormittags.

Jeder Lizitant ist verpflichtet, zur Sicherung seines Gebotes eine Kaution von 500 Thlr. zu erlegen und erforderlichen Falles nachzuweisen, daß er den Verpachtungsbedingungen nachzukommen im Stande ist. — Die Pacht-Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen, den 26. Mai 1869.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Der über das Vermögen des Handelsmanns **Wawrzyn Kostrzenski** zu Posen eröffnete Konkurs ist beendigt.

Posen, den 3. Mai 1869.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Der über das Vermögen des Kaufmanns **Carl John,** Inhabers der Handlung **H. A. Fischer,** zu Posen eröffnete Konkurs ist für beendigt und der Gemeinschuldner für entschuldbar erklärt worden.

Posen, den 3. Mai 1869.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Handels-Register.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist unter Nr. 200 die von dem Kaufmann **Max Heymann** zu Posen für seine Ehe mit **Caroline Zadek** durch Vertrag vom 13. Mai 1869 ausgeschlossene Gütergemeinschaft unter Beibehaltung der Erwerbsgemeinschaft zufolge Verfügung vom 24. Mai d. J. heute eingetragen.

Posen, den 25. Mai 1869.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung,
zu Rogasen.

Das zu **Kowanówko** unter Nr. 10 belegene, auf den Namen des **Sewerin Żelasko** berichtigte Wassermühlengut, abgeschätzt auf 80,811 Thlr. 15 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 23. September 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:
a) Handelsmann **Herschel Becher** aus Rogasen,
b) **Karl Heinrich Theodor Schulz** aus Schrimm,
c) Kaufmann **Kaskel Benjamin** in Berlin, früher in Posen,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Rogasen, den 13. Februar 1869.

Sprzedaż konieczna.

Sąd powiatowy w Rogoźnie,
Wydział I.

Młyn wodny z rolami w ***Kowanówku*** pod Nr. 10. położony, na imię i rzecz ***Seweryna Żelaska*** uregulowany, oszacowany na 80,811 tal. 15 sbr. 4 fen. wedle taksy, mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, ma być

dnia 23. Września 1869.,
przed południ. o godzinie 11.

w miejscu zwykłem posiedzeń sądowych sprzedaną.

Wierzyciele, żądający zaspokojenia swego ze szacunku kupna co do wierzytelności niewykazującéj się z księgi hipotecznéj, winni takową podać do sądu subhastacyjnego.

Z pobytu swego nieznajomi wierzyciele:
a) handlerz ***Herschel Becher*** z Rogoźna,
b) ***Karól Henryk Theodor Schulz*** z Szrému,
c) kupiec ***Kaskel Benjamin*** w Berlinie, dawniéj w Poznaniu,

zapozywają się niniejszém publicznie.

Rogoźno, dnia 13. Lutego 1869.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Kommission I.
zu Schwerin a. W.

Die in dem Dorfe **Schweinert** unter Nr. 11 und 40 belegenen, dem **Karl Brust** gehörigen Grundstücke, abgeschätzt auf 5251 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 15. Oktober 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gerichte zu melden.

Sprzedaż konieczna.

Komisya I. Królewskiego Sądu powiatowego w Skwierzynie n. W.

Nieruchomości w **Świniarach** pod Nr. 11. i 40. położone, do ***Karóla Brust*** należące, oszacowane na 5251 tal. 3 sgr. 4 fen. wedle taksy, mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, mają być

dnia 15. Października 1869.
przed południem o godzinie 11.

w miejscu zwykłem posiedzeń sądowych sprzedane.

Wierzyciele, którzy dla pretensyi realnéj nie okazującéj się z księgi hipotecznéj, zaspokojenia z ceny kupna poszukują, winni się z swoją pretensyą do sądu zgłosić.

Pferde-Auktion.

Montag, den **31. Mai,** Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich am **Kanonenplatz** **mehrere** **beim Baue der Märkisch-Posener Eisenbahn überkomplete** gute **Arbeitspferde, Kummtgeschirre, Arbeitswagen,** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissar.

Mein Freigut **Bierzglin,** dicht an der Kreisstadt Wreschen und an der Posener Chaussee gelegen, mit 485 Morgen durchweg Weizenboden, darunter 25 Morgen Wiesen, guten, im besten Zustande befindlichen massiven Wirthschaftsgebäuden, will ich aus freier Hand unter guten Bedingungen verkaufen. Käufer wollen sich melden beim Besitzer

Gottfried Schur.

Kleinere Besitzungen in der Provinz Posen von 300 bis 500 Morgen, die sich durch gute Bodenbeschaffenheit und günstige Lage zum Kauf besonders empfehlen, weiset nach **das Kommissions-Geschäft**

J. Stefański & Co.,
Posen, Bergstraße 13.

Die **Schankwirthschaft** in Puszczykówko bei Moszyn ist vom 1. Juli d. J. ab auf weitere drei Jahre an einen kautionsfähigen Pächter zu vergeben.

Näheres beim Besitzer.

Von Dienstag den 1. Juni c. ab kann die hiesige **Militär-Schwimm-Anstalt** von Civilperson wie in früheren Jahren benutzt werden.

Karten hierzu sind vom genannten Tage ab an allen Wochentagen Vormittags von ½7 bis 12 Uhr und Nachmittags von ½3 bis 7 Uhr auf der Schwimm-Anstalt zu haben, und zwar:

für Freischwimmer à 1 Thlr.,
für Schwimmschüler, welche bereits während des vorigen Sommers Unterricht genommen haben, à 1 Thlr. 15 Sgr.,
für Schwimmschüler, welche noch keinen Unterricht gehabt haben, à 2 Thlr.

Posen, den 27. Mai 1869.

Die Direktion.

In meiner Vorbereitungsschule für die unteren und mittleren Klassen des Gymnasiums finden Knaben jederzeit Aufnahme. Auswärtige nehme ich in Pension und ertheile Nachhülfe in der schulfreien Zeit.

Klecko, den 26. Mai 1869.

Blobel, **Rektor.**

Gründlicher Unterricht im Wäschenähen wird ertheilt. Wo? zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Geschäfts-Anzeige.

Posen, im Mai 1869.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am 1. Juni c. am hiesigen Platze, Wilhelms- und Bergstraßen-Ecke, im **Hôtel de France,** unter Leitung meines früheren Reisenden, des **Herrn O. Dullin,** ein

Cigarren-, Tabak- und Cigarretten-Geschäft
en gros & en detail

eröffne.

Durch direkten Bezug aus dem Auslande und eigene **Fabrikation** bin ich ganz besonders im Stande, billige Qualitätswaare zu liefern, und durch reiche Auswahl jeden Geschmack zu befriedigen. Mit dem Versprechen der reellsten Bedienung bitte ich um Ihr geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

J. Kempner
aus Breslau.

Fabrik in Breslau, Gartenstr. 18.
Kommanditen ebend. Gartenstraße 19,
Schmiedebrücke 29,
Reuschestraße 29,
dito in Posen, Hôtel de France.

Nachhülfe.

In **allen Unterrichtsgegenständen,** speziell in den auf den hiesigen höheren Lehranstalten **gelehrten Sprachen,** sowie in den **weiblichen Handarbeiten** wird in Verbindung mit mehreren **Lehrern** und **Lehrerinnen** Unterricht täglich von 5—7 Nachmittags ertheilt. Honorar **monatlich** für Knaben **nur 1½ Thlr.,** für Mädchen **nur 20 Sgr.**

Julius Cohn,
Kl. Gerberstraße 4 und 5.



Dom. Zalesie-Gross b. Kobylin hat **100 Hammel** u. **150 Stück Mütter** gemästet zum Verkauf.

Brennerei- und **Eßkartoffeln** aller Sorten kauft (an allen Bahnhöfen abzunehmen) und zahlt die höchsten Preise

Joseph Isaacsohn
in Filehne.

Gesunde **Kartoffeln,** frei Bahn, kauft und zahlt die höchsten Preise

Heinrich Oberzyck,
Posen, Breitestr. 7.

Alten Markt Nr. 47 ist eine halbe Schachtruthe **große Feldsteine** zu verkaufen.



150 kernfette **Masthammel** zum Verkauf in **Kowalskie.**

Fettvieh jeglicher Art und jeden Posten kauft und zahlt die höchsten Preise

Joseph Isaacsohn
in Filehne.

Oberschlesische Steinkohlen,
die Tonne frei ins Haus
1 Thlr. 8 Sgr.

auf den Niederlagen
Wasserstraße Nr. 17,
Mühlenstraße Nr. 6.

Carl Hartwig.

Dominium **Borowo** bei Czempin verkauft
400 lammende junge Mutterschafe,
200 junge Merzschafe,
200 fette Hammel,
und wegen Benutzung einer Dampfmaschine:
1 vierspänniges Göpelwerk,
1 große Häckselmaschine.
200 Masthammel **(bereits verkauft).**

Stroh jeder Art kauft (an allen Bahnhöfen abzunehmen) und zahlt die höchsten Preise

Joseph Isaacsohn in **Filehne.**

Das Magazin Pariser Artikel,

Neuestraße Nr. 70 in Posen,

empfiehlt eine große Auswahl für diese Saison passender **Blumen** und **Damenhüte**, garnirte und ungarnirte; ebenso werden **Roben** und **Kleider** auf Bestellung geschmackvoll angefertigt durch das erste Konfektionsgeschäft; Eingang durch das Blumen-Magazin.

P. Argant.

Franz. Long-Châles
von 10—200 Thlr.,
Sammet-Paletots,
Frühjahrs-Mäntel,
Seidene Paletots,
Fertige Roben,
Regenmäntel,
Seidenstoffe,
Kleiderstoffe aller Art.

Grösste Auswahl!
Billigste Preise!

Posen, Markt Nr. 63.

Robert Schmidt
(vorm. **Anton Schmidt**).

Die Pianino-Fabrik
von ***Poggenpohl & Co.***
in **Berlin,** Oranienstr. 158, liefert elegante Pianinos mit vollendeter Tonfülle von 140 Thlr. an, mit 5jähriger Garantie.

Schmiedbarer Eisenguss.
Gebr. Pütsch, Berlin.

Keine Hämorrhoiden mehr!
Radicale Heilung von diesem furchtbaren Uebel und **Unterleibsbeschwerden aller Art** gewährt einzig und allein nach Ausweis zahlloser Atteste nur **Dr. Beach's,** des ber. amer. Arztes, Heilmittel. **Prospecte gratis** auf Franco-Anfr. an die Droguen-Handlung von **Louis Müller** in Leipzig.

1869er Füllungen
sämmtlicher Brunnen, sowie Badesalze, Pastillen, Emser, Molkenpastillen 2c. Cudowaer Labessenz, sowie Romershausen'sche Augen-Essenz zu den billigsten Preisen sind stets vorräthig zu haben. Alle weniger gangbaren Brunnen werden schnellstens besorgt in der Rothen Apotheke
Posen. **Markt 37.**

Von einer Reise aus Ungarn zurückgekehrt, empfehle ich meine dort von Produzenten eingekauften **Weine** zu den billigsten Preisen.

T. Langner,
Ungarwein-Großhändler in **Gostyn.**

Gewinne von Fl. 200,000, 100,000, 50,000 etc.
enthält die
156. Frankfurter Stadt-Lotterie.
Ziehung am 9. und 10. Juni 1869.
Ganze Original-Loose à Thlr. 3. 13, ½ à Thlr. 1. 22, ¼ à 26 Sgr. empfehlen gegen Posteinzahlung oder Nachnahme, die von Löbl. Lotterie-Direktion angestellten Haupt-Kollekteurs
Prompte und reelle Behandlung.
Pläne und Listen gratis.
Gebrüder Stiebel,
in **Frankfurt am Main,** Fahrgasse 144.

Original-Loose
1. Klasse Frankfurter Lotterie 1/1 3 Thlr. 13 Sgr., ½ 1 Thlr. 22 Sgr., ¼ 26 Sgr. versendet gegen baldige Bestellung. Ziehung am 9. und 10. Juni c.
J. S. Rosenberg,
Göttingen.

Effekten-Revisions-Bureau.
Sämmtliche in- und ausländische Staats papiere, Eisenbahnaktien und Prämienscheine werden von ihrer **ersten** Verloosung an aufs sorgfältigste revidirt und können die Listen auf Verlangen auch persönlich eingesehen werden.
Das Abonnement pro Jahr beträgt für Revision
von 1 bis 5 Stück à 2½ Silbergroschen.
von 6 bis 10 Stück à 2 "
über 10 Stück à 1½ "
Für eine **größere** Anzahl Nummern berechne ein **mäßiges** Pauschquantum.
S. Litthauer,
Posen. Comptoir: Sapiehapl. 5, neben dem Kreisgericht, täglich von 9 bis 12 und von 2 bis 7 Uhr geöffnet.

Zu den Ferien
Extrafahrt
nach
Kopenhagen
von **Breslau** über **Berlin, Hamburg, Kiel** und **Korsöer.**
Abfahrt von Breslau
Donnerstag d. 22. Juli, früh 5½ Uhr.
Fahrpreise von Breslau nach Kopenhagen u. retour II. Kl. 30 Thlr., III. Kl. 24 Thlr. 30 Pfd. Gepäck frei.
Alle Billets gelten 4 Wochen zur Rückreise. Programme à 2 Sgr. werden franko zugesandt durch das ***Stangen*****sche Annoncenbureau, Karlsstr. 28** in **Breslau.**
NB. Auch werden Theilnehmer nur nach Berlin oder Hamburg u. zurück angenommen

---

Wasserstraße Nr. 17
sind **Läden** in der Front nach dem Neuen Markt mit und ohne Wohnungen, auch ein großer Keller u. Speicherraum zu vermiethen.

Wilhelmspl. 12,
erste Etage links, ist ein freundliches großes Zimmer mit oder ohne Möbel sofort zu vermiethen.

Eine Wohnung v. 2 Stuben u. Küche zum 1. Juli zu vermiethen und eine kleine Stube mit Kammer **Graben 40/41.**

Ein unverheiratheter Wirthschaftsbeamter, der auch polnisch spricht, findet ein Unterkommen. — Gehalt 100 Thlr. Franko-Offerten nebst den Attesten ***Dobrzyca*** poste rest. ***X. Y.*** Nr. ***10.***

Ein gewandter **Kommis,** beider Landessprachen mächtig, findet in meinem Kolonial- und Eisenwaarengeschäft sogleich Stellung
Jarocin. ***H. Giering.***

Ein junger Mann aus anständiger Familie, welcher die **Landwirthschaft** erlernen will, findet von Johanni c ab ein Unterkommen auf dem **Dom. Sulin** bei Klecko.

Das Dominium **Lubosz** b. Pinne verlangt gleich oder zum 1. Juli eine wirklich tüchtige **Köchin,** welche auch das Kuchenbacken, Einmachen, Schlachten, überhaupt Alles, was in ihr Fach schlägt, gründlich versteht, aber nur solche können sich melden und ihre Zeugnisse franko einsenden.

Einen **Hofbeamten,** der polnisch und deutsch spricht, sucht das Dom. **Niewierz** bei **Duszník** vom 1. Juli c. ab. Persönliche Vorstellung gewünscht. Gehalt 80 Thlr. mit freier Station.

Einen **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen suche zum sofortigen Antritt für mein Material-Geschäft.
L. Krüger,
Wronke.

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen findet unter günstigen Bedingungen **als Lehrling** sofort Engagement bei
Adolph Russak.

Ein junger Mann, womöglich vom Lande, mit den nöthigen Schulkenntnissen, evang. u. der polnischen Sprache mächtig, findet bald oder von Johanni ab Aufnahme als Wirthschaftseleve auf dem Domin. **Glogowo** bei Raszkow.

Gute Schneiderinnen finden dauernde Beschäftigung Wronkerstr. 22, 2 Tr. vornheraus.

Für meine Lederhandlung suche ich einen **Lehrling** mit schöner Handschrift.
J. H. Kuttner.

In der **Lederhandlung** von **H. Vogelsdorff, Berlin, Klosterstraße 24,** wird ein Sohn achtbarer Eltern unter günstigen Bedingungen als **Lehrling** gesucht.
Näheres in der **Gold- u. Silberhandlung** des Herrn ***D. Gall*** zu erfragen.

Durch das **Mieths-Büreau,** Gr. Ritterstr. 14, von ***E. Anders,*** sind zu haben: Eine anständige **Wirthschafts-Mamsell,** welche 4 Jahre einer großen Wirthschaft vorgestanden, ebenso junge **Mädchen,** welche die Wirthschaft erst gelernt haben, auch ein gewandter verh. **Diener.**

Landwirthschaftliches.
Ein **kautionsfäh.,** persön. **vorzüglich empfohl. Landwirth, energisch** in seinen Handlungen, in all und jedem Zweige der Landw. **theoret.** und **prakt.** erfahren, verheirath., wünscht v. Johanni c. anderweit. **Engagement.** Gefällige Offerten unter **A. H. Nro. 69,** poste rest. **Schwersenz** erbeten.

Ein **Lehrling** kann eintreten bei
W. Pinnau,
Sattlermstr., Wasserstr. 24.

Ein junger Mann mosaischen Glaubens, der die **Destillation** und **Essigfabrikation** gründlich versteht, wünscht sofort oder zum 1. Juli placirt zu werden. Gef. Adressen beliebe man unter Chiffre ***K. M. 90.*** poste restante **Schmiegel** abzugeben.

Einen in einer Laube des Viktoriaparks am Mittwoch Abend stehen gelassenen **Regenschirm** wolle der Finder in der Expedition dieser Zeitung gefälligst abgeben.

---

5 Thlr. Belohnung
Demjenigen, welcher mir den Zerstörer des vor meinem Schaufenster hängenden, in der Nacht vom 27. zum 28. d. Mts. in kleine Stückchen zerschlagenen Thermometers so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.
H. Foerster,
Optiker u. Mechaniker,
Gr. Ritterstraße 7.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag den 30. Mai, Vorm. 10 Uhr: Herr Pastor Schönborn. — Nachm. 2 Uhr: Herr Oberprediger Klette.

Petrikirche. Sonntag den 30. Mai, früh 10 Uhr: Herr Diakonus Goebel. — Nachmittags 2 Uhr, öffentliche Christenlehre: Derselbe.

St. Pauli-Kirche. Sonntag den 30. Mai, Vorm. 9 Uhr, Abendmahlsfeier: Hr. Prediger Herwig. — 10 Uhr, Predigt: Herr Konsistorialrath Schultze.

Freitag den 4. Juni, Abends 6 Uhr: Missions-Gottesdienst: Herr Konsistoriath Schultze.

Garnisonkirche. Sonntag den 30. Mai, Vorm. 10 Uhr: Hr. Militair-Oberprediger Händler.

Ev.-luth. Gemeinde. Sonntag den 30. Mai, Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Kleinwächter. — Nachm. 3 Uhr: Derselbe.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 21. bis 27. Mai:
getauft: 6 männliche, 4 weibliche Pers.,
gestorben: 9 männliche, 3 weibl. Pers.,
getraut: 2 Paar.

Im Tempel der israelit. Brüder-Gemeinde.
Sonnabend den 29. Mai, Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst und Predigt.

Familien-Nachrichten.

Das heute früh 2 Uhr erfolgte Ableben unseres lieben Mannes und Vaters, des kgl. Kreis-Wundarztes **Adam v. Rutkowski,** zeigen hierdurch mit der Bitte um stille Theilnahme tief betrübt an
Zirke, den 27. Mai 1869.
Gottliebe v. Rutkowska
und Kinder.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Auguste Meyer mit dem Tapezierer Georg Kübler in Berlin, Frl. Rosalie Zirker in Berlin mit dem Hrn. Jonas Baendel in Gleiwitz, Frl. Adelheid Seeler mit dem Kaufmann Felix Jonas in Berlin, Frl Minna Gebhardt mit dem Seifenfabrikanten Paul Bumcke in Potsdam, Frl. Hedwig Ramdohr in Krenzlin mit dem Apotheker Konstantin Gerlach in Rhinow, Frl. Therese Sonn in Bernburg mit dem Kaufmann M. Isaak in Vietz, Frl. Elisabeth Behrens in Hamburg mit dem Kaufmann Albert Gelenz in Berlin, Frl Käthchen Lueder in Redewisch mit dem Hauptmann V. Swoboda in Dresden, Frl. Christiane v. Brederlow in Tragarth mit dem General-Lieutenant v. Schwartzkoppen in Hannover.

Verbindungen. Hr. August Klein mit Frl. Elisabeth Kontschacke in Berlin, Hr. Albert Bievendt in Berlin mit Frl. Bertha Eggert in Burg, Hr. Rudolph Lietzmann mit Frl. Elise Neumann in Berlin, Hr. Jakob Joachimson mit Frl. Dorothea Wormmann in Hamburg, Hofgerichtsprediger Herrmann Naatz mit Frl. Klara Kirsch in Berlin, Fabrikbesitzer Theodor Korndorff mit Frl. Marie Kiesel in Staßfurth, Hr. Heinrich Holtz mit Frl. Marie Holst in Saal.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Jul. Baumann in Letschin, dem Hrn. Gustav Killmer in Gotha, dem Hrn J. Wascher in Gr.-Bauchlitz, dem Hrn. H. Schultze in Dortmund, dem Hauptmann a. D. v. Petery in Kleparz, dem Grafen Stosch in Poln.-Kessel; eine Tochter dem Hauptlehrer Wilh. Förster in Spandau, dem Hrn. F. W. Ostermann in Potsdam, dem Hrn. v. Heyden in Butzow, dem Rittmeister Grafen Ernst v. d. Schulenburg in Haus Oeste, dem Landes-Direktor v. Flottwell in Arolsen.

Saison-Theater.

Freitag den 28. Mai. **Der Ritter der Damen.** Lustspiel in 1 Akt v. Hiltl. Hierauf: **Tannhäuser.** Zukunftsposse mit vergangener Musik und gegenwärtigen Gruppirungen in 3 Akten v. Kapellmeister Binder.

Sonnabend den 29 Mai. **Feuer in der Mädchenschule.** Lustspiel in 1 Akt. Hierauf: **Bei Wasser und Brot.** Schwank mit Gesang in 1 Akt v. Görner. Dann folgt: **Moritz Schnörche.** Schwank in 1 Akt v. G v. Moser. Zum Schluß: **Aurora in Oel.** Posse in 1 Akt mit Gesang v. Kalisch.

Sonntag den 30 Mai. **Tannhäuser.** Zukunftsposse mit vergangener Musik und gegenwärtigen Gruppirungen in 3 Akten. Musik von Binder. **Der Lügner und sein Sohn.** Posse in Akt von Kurländer.

Montag den 31. Mai. Auf allgemeines Verlangen. **Das Glas Wasser.** Intriguen-Lustspiel in 5 Akten von Scribe, übersetzt von Cosmar.

Billets sind bei den Herren **Ed. Bote & G. Bock** zu haben.

Volksgarten.
Freitag den 28. Mai:
großes Konzert u. Vorstellung.
Auftreten der aus 22 Personen bestehenden Gesellschaft
Mr. Hirsch und Prof. **Jakley.**
Entrée an der Kasse 2½ Sgr., Kinder 1½ Sgr. Anfang 7 Uhr.
Tagesbillets: 4 Stück 7½ Sgr. in den Konditoreien des Herrn **R. Neugebauer.**
Emil Tauber.

Isli,
die schöne Schweizerin,
die schwerste und kolossalste Dame der Welt!
Täglich von Morgens bis Abends zu sehen **auf dem freiem Platze St. Martin neben Krugs Hôtel.**
50 Thaler
Prämie Demjenigen, der sagen kann, die Dame schon je hier gesehen zu haben.

Lamberts Garten.
Sonnabend den 29. Mai
großes Konzert
(Streichmusik).
Anfang 5½ Uhr. Entrée 1 Sgr.
F. Wagener.

Bahnhofs-Garten.
Sonnabend den 29. Mai 1869
großes Konzert
von der Kapelle des 50. Regts.
Anfang 5 Uhr. Entrée 1 Sgr.
C. Walther.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 28. Mai 1869. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 27.			Not. v. 27
Weizen, still.			**Rüböl,** ruhig.		
Mai-Juni	67¼	67	Mai	11⅙	11⅙
Juni-Juli	67½	66¼	Sept.-Okt.	11⅓	11¼
Juli-August	68¼	68	**Spiritus,** geschäftslos.		
Roggen, unverändert.			Mai-Juni	17	16 11/12
Mai-Juni	51⅞	51⅞	Juni-Juli	17 1/12	16 11/12
Juni-Juli	51⅝	51⅝	Juli-August	17¼	17¼
Juli-August	49¾	49⅝			

Börse zu Posen

am 28. Mai 1869.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 82⅞ Gd., do. Rentenbriefe 85¾ Br., do. Provinzial-Bankaktien 101 Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligat. —, 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, do. 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen —, poln. Banknoten 77¾ Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Mai 48, Mai-Juni 47½, Juni-Juli 47⅓, Juli-August 46½.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 18,000 Quart. pr. Mai 16 13/24, Juni 16 13/24, Juli 16 17/24, August 16⅞.

Fonds. [Privatbericht.] 3½% Prß. Staatsschuldsch. 82¾ Br., 4% Pos. Pfndbr. 82⅞ bz., 83 B., do. Rentenbr. 85¾ B., 4½% do. Prov.-Bank 101 G., 4% do. Realkredit 84½ B., 5% do. Stadt-Obligationen —, 4% Märk.-Pos. Stammakt. 64¼ B., 4% Berlin-Görl. do. —, 5% Ital. Anl. 56⅞ bz., 6% Amerik. do. (de 1882) 86½ G., 5% Türk. do. (de 1865) 42⅛ bz., 5% Oestr.-franz. Staatsb. —, 5% do. Südbahn (Lomb.) —, 7½% Rumän. Eisenb.-Anl. 70¾ Gd.

Prämien. Rum. Eisenb.-Anleihe 71¾ oder ¾ Vorpr. pr. Juni bz.
Loose. Mail. 10-Fl. 2¼ bz., Türkische Anleihe pr. Juni 42 bz.

[Privatbericht.] **Wetter:** heiß. **Roggen:** fest eröffnend, schließt matter. pr. Mai 48 bz. u. Br., Mai-Juni 47⅔—½—⅓—¼ bz u. Gd., Juni-Juli 47¼—47 bz. u. Br., Juli-August 46½ Gd.

Spiritus: fest und höher. Gek. 18,000 Quart. pr. Mai 16½—13/24 bis 7/12 bz. u. Br, Juni do., Juli 16⅔—¾ bz. u. Br., August 16⅞ bz. u. Gd, 16 11/12 Br. Loko ohne Faß 16¼ Rt. bz.

Posener Marktbericht vom 28. Mai 1869.

	von Rt.	von Sgr	von Pf	bis Rt.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	15	—	2	17	6
Mittel-Weizen	2	11	3	2	12	6
Ordinärer Weizen	2	6	3	2	7	6
Roggen, schwere Sorte	1	28	9	2	1	3
Roggen, leichtere Sorte	1	26	3	1	27	6
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	4	—	1	6	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	14	—	—	15	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	—	—	2	10	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Produkten-Börse.

Berlin, 27. Mai. **Wind:** NO. **Barometer:** 28. **Thermometer:** 20° +. **Witterung:** bewölkt.

Im Anschluß an die Festigkeit des gestrigen Marktes eröffnete der heutige für **Roggen** ebenfalls in sehr fester Haltung und zu wesentlich besseren Kursen, zu denen sich auch eine rege Kauflust einstellte; Preise setzten daher ihre Hausse-Bewegung fort und wir können heute auch konstatiren, daß die Beachtung für die späteren Sichten sich wieder größere Geltung verschaffte und der Werth derselben nicht zurückgeblieben ist. Der Markt schließt zu den hohen Notirungen in etwas ruhigerer Haltung. Im Loko-Verkehr blieb die in den letzten Tagen wahrgenommene Belebung bestehen. Von der Kündigung von 21,000 Ctr. ging wiederum ein größerer Theil in feste Hände über. Kündigungspreis 51½ Rt.

Roggenmehl fester. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 3 Rt. 14¼ Sgr.

Weizen loko fest, auf Termine gefragt und höher. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 60¾ Rt.

Hafer loko in feiner Waare beachtet, Termine etwas besser bezahlt. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis 30 Rt.

Rüböl war zu etwas besseren Preisen leicht zu lassen; Umsätze blieben jedoch beschränkt. Gekündigt 300 Ctr. Kündigungspreis 11 5/12 Rt.

Für **Spiritus** konnten Abgeber eher etwas bessere höhere Preise erzielen, da sie sehr mit Offerten zurückhielten. Gekündigt 80,000 Quart. Kündigungspreis 17⅝ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 58—70 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat 61 Rt. bz., Mai-Juni 60¾ bz., Juni-Juli 61 bz., Juli-August 62 bz., 62 bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 51¼ a 52⅛ Rt. bz., schwim. 82/84pfd. 51⅞ a 52½ Rt. bz., per diesen Monat 51½ a ¾ Rt. bz., Mai-Juni 51¼ a ¾ a ⅜ bz., Juni-Juli do., Juli-August 50¼ a ½ a ¼ bz., Sept.-Okt. 49¾ a 50 a 49¾ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 40—52 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 28—34 Rt. nach Qualität, 28 a 33½ Rt. bz., per diesen Monat 30½ bz. u. Br., Mai-Juni 30 bz., Juni-Juli do., Juli-August 29 a 28 bz., Sept.-Okt. 28 bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 58—65 Rt. nach Qualität, Futterwaare 49—52 Rt. nach Qual.

Raps pr. 1800 Pfd. 84—87 Rt.

Rübsen, Winter- 83—86 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 11⅔ Rt., per diesen Monat 11½ Rt., Mai-Juni do., Juni-Juli do., Juli-August 11½ Rt., August-Sept. —, Sept.-Oktbr. 11⅝ bz., Okt.-Nvbr. 11⅔ bz., Nov.-Dez. 11 17/24 a ¾ bz., Dez.-Jan. 11¾ bz.

Leinöl loko 11¼ Rt.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 18 Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 17 7/12 a ⅔ Rt. bz., Mai-Juni 17½ a ⅝ bz. u Br., 7/12 Gd., Juni-Juli do, Juli-August 17⅔ a ¾ bz., Br. u. Gd., August-Sept. 17 11/12 bz. u. Gd., 18 Br., Sept.-Okt. 17 5/24—¼ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4—3¾ Rt., Nr. 0. u. 1. 3¾—3 7/12 Rt. Roggenmehl Nr. 0. 3 7/12—3⅓ Rt., Nr. 0. u. 1. 3 7/24—3⅙ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack: per diesen Monat 3 Rt. 14½ Sgr. Gd., Mai-Juni 3 Rt. 13¾ a 14½ Sgr. Gd., Juni-Juli 3 Rt. 14½ Sgr. Gd., Juli-August 3 Rt. 14 Sgr. Br., Sept.-Okt. 3 Rt. 13½ Sgr. bz. u. Br.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7⅝ Rt., per diesen Monat —, Mai-Juni —, Sept.-Oktbr. 7½ bz. (B. H. Z.)

Berlin, 27. Mai 1869. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 8000 % nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

21. Mai 1869 . . .	17⅝ Rt.	ohne Faß.
22. „ „ . . .	17¾ Rt.	
24. „ „ . . .	17 11/12—18 Rt.	
25. „ „ . . .	17 19/24 Rt.	
26. „ „ . . .	17 19/24—⅞ Rt.	
27. „ „ . . .	18 Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Stettin, 27. Mai. [Amtlicher Bericht.] Wetter: schön, Vormittags etwas Regen. + 19° R. Barometer 27. 10°. Wind: SW.

Weizen fest, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. 66—68 Rt., bunter 65—67 Rt., weißer 67—68 Rt., ungar. 53—59 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Mai-Juni 67 Rt. bz., Juni-Juli 67¼, bz. u. Br., Juli-August 67¾, 68 bz., Br. u. Gd., Sept.-Okt. 66¾ Gd.

Roggen fest, p. 2000 Pfd. loko 50½—52¼ Rt., Mai-Juni 51¾—52 bz. u. Br., Juni-Juli 51½, ¾ bz. u. Br., Juli-August 49½, ¾ bz., 50 Br., 49½ bz., Sept.-Oktbr. 49½ Br.

Gerste geschäftslos.

Hafer stille, p. 1300 Pfd. loko 31½—34 Rt., 47/50pfd. pr. Mai-Juni 33¾ Rt. bz., Juni-Juli 33⅝ bz., Juli-August 33½ bz., Sept.-Okt. 30 Br.u.Gd.,

Erbsen ohne Umsatz.

Mais ohne Umsatz, p. 100 Pfd. loko 62 Sgr. Br.

Winterrübsen pr. Septbr.-Oktbr. 88½ Rt. nom.

Rüböl stille, loko 11 5/12 Rt. Br., pr. Mai-Juni 11⅙ Br., 11 1/12 Gd., Sept.-Okt. 11 7/24 bz., ⅓ Br. u. Gd.

Spiritus fester, loko ohne Faß 17⅙ Rt. bz., pr. Mai-Juni 16 11/12 Rt. nom, Juni-Juli 16 11/12 bz. u. Gd., Juli-August 17⅙ Gd., August-Sept. 17 5/12 Gd., Sept.-Okt. 17 1/24, 1/12 bz., 17 Gd., Okt.-Novbr. 16⅔ bz., Br. u. Gd.

Angemeldet: 50 Wispel Weizen, 300 Ctr. Rüböl.

Petroleum pr. Sept.-Oktbr. 7 Rt. 7½ Sgr. bz.

Regulirungspreise: Weizen 67 Rt., Roggen 52 Rt., Rüböl 11⅙ Rt., Spiritus 16 11/12 Rt. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 27. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) fest, pr. Mai 47 Br., Mai-Juni 46¾ bz., Juni-Juli und Juli-August 47 Gd., Sept.-Okt. 47 bz., Okt.-Novbr. 47¼ bz u. Br.

Weizen pr. Mai 62 Br.

Gerste pr. Mai 47 Br.

Hafer pr. Mai 48½ Br.

Lupinen vernachlässigt, p. 90 Pfd. 52—54 Sgr.

Rüböl geschäftslos, loko 11¼ Br., pr. Mai, Mai-Juni und Juni-Juli 11⅙ Br., Sept.-Okt. 11 7/24 Br., Okt.-Novbr. 11⅜ Br., Nov.-Dezbr. 11⅙ Br.

Rapskuchen 68—70 Sgr. pr. Ctr.

Leinkuchen 86—88 Sgr. pr. Ctr.

Spiritus fest, loko 16½ Br., **16¼ Gd.**, pr. Mai 16½ bz. u. Br., Mai-Juni und Juni-Juli 16 5/12 bz., Juli-August 16 7/12 bz. u. Gd., August-Sept. 16¾ bz.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 27. Mai 1869.

	feine	mittle	ord. Waare	
Weizen, weißer . . .	74—77	73	66—69 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber . . .	73—75	72	66—69 „	
Roggen, schlesischer . . .	61	60	59 „	
Gerste . . .	50—54	49	43—47 „	
Hafer . . .	39	38	34—37 „	
Erbsen . . .	65—68	61	55—58 „	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 27. Mai. Wind: SW. Witterung: bewölkt. Morgens 14° Wärme. Mittags 19° Wärme.

Weizen, bunt. 128—130pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 85 Pfd. 4 Lth. Zollgew.) 60—61 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgew., heller 131—134pfd. holl. (85 Pfd. 23 Lth. bis 87 Pfd. 22 Lth. Zollgewicht) 62—64 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht.

Roggen, 46—47 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Gerste, kleine 38—40 Thlr. pr. 1875 Pfd.

Große Gerste 41—43 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Kocherbsen 46—48 Thlr. pr. 2250 Pfd. Z.-G.

Hafer 28—30 Thlr. pr. 1250 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus ohne Zufuhr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 27. Mai, Nachmittags. Hausse.

Spiritus 8000 % Tr. 16¼. Roggen pr. Mai 47, pr. Mai-Juni 47. Rüböl pr. Mai-Juni 11 1/12, pr. Herbst 11⅓. Raps fest. Zink ohne Umsatz.

Bremen, 27. Mai. Petroleum, Standard white, loko 5⅞, pr. September 6½. Matt.

Hamburg, 27. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr starke Umsätze bei schwankenden Kursen.

Getreidemarkt. Für Weizen und Roggen loko bessere Frage, auf Termine fester. Weizen pr. Mai 5400 Pfund netto 111 Bankothaler Br., 110 Gd., pr. Mai-Juni 110 Br., 109 Gd., pr. August-September 112 Br. und Gd. Roggen pr. Mai 5000 Pfund Brutto 93 Br., 92½ Gd., pr. Mai-Juni 87 Br., 86½ Gd., pr. August-September 84 Br., 83½ Gd. Hafer stille. Rüböl fest, loko 23½, pr. Mai 23½, pr. Oktober 24¼. Spiritus fest, pr. Mai 23¼, pr. August-September 24. Kaffee ruhig. Zink sehr stille. Petroleum matt, loko 14½, pr. Mai 13½, pr. August-Dezember 14¾. — Wetter regnerisch.

Liverpool (via Haag), 27. Mai, Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 12—15,000 Ballen Umsatz. Preise anziehend.

Middling Orleans 11½, middling Amerikanische 11¼, fair Dhollerah 9⅝, middling fair Dhollerah 9¼, good middling Dhollerah 9, fair Bengal 8⅝, New fair Domra 10, Pernam 11⅝, Smyrna 10, Egyptische 12½, Domra Aprilverschiffung 9¼.

Newyork, 26. Mai, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 40⅞, niedrigste 39⅞.

Wechsel auf London in Gold 109⅞, Goldagio 39⅞, Bonds de 1882 121⅝, do. de 1885 117¾, do. de 1904 108¾, Illinois 146¾ Eriebahn 28¾, Baumwolle 28⅞, Mehl 6 D. 25 C., Raff. Petroleum in Newyork 30¾, do. do. Philadelphia 30½, Havannahzucker Nr. 12 13½, Schlesisches Zink 6 C. in Gold.

Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 7.

Paris, 27. Mai, Nachmittags.

Rüböl pr. Mai 97, 75, pr. September-Dezember 100, 00, pr. Januar-April 100, 75. Mehl pr. Mai 56, 25, pr. Juli-August 57, 50, pr. September-Dezember 58, 00. Spiritus pr. Mai 64, 00. — Wetter unbeständig.

Amsterdam, 27. Mai, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten.

Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen geschäftslos. Roggen loko behauptet, pr. Mai 196, pr. Oktober 187. Raps pr. Oktober 72. — Wetter trübe.

Antwerpen, 27. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen fest, unverändert.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 47, pr. Juni 48, pr. September 51, pr. Oktober-Dezember 53. Flau.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
27. Mai	Nachm. 2	27" 7''' 42	+ 19°0	W 3	trübe. Cu-st., Ni.
27. „	Abnds. 10	27" 8''' 89	+ 13°6	W 1-2	heiter. St. [1])
28. „	Morg. 6	28" 9''' 94	+ 12°6	W 2	heit. St. Cu. Ci-st.

[1]) Regenmenge: 9,0 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 27. Mai 1869, Vormittags 8 Uhr, 2 Fuß 2 Zoll
„ „ 28. „ „ „ „ „ 2 „ 4 „

Telegramme.

Berlin, 28. Mai. Die Inspektionsreise des Königs nach Hannover ist abermals aufgeschoben worden und soll erst nach der Abreise des Vizekönigs von Egypten angetreten werden.

Paris, 28. Mai. Bei dem am Sonntag erfolgten Empfange des neuen amerikanischen Gesandten in den Tuilerien sollen freundschaftlichste Versicherungen ausgetauscht worden sein. Washburne äußerte, Amerika wünschte niemals mehr als jetzt freundschaftliche Beziehungen mit Frankreich zu pflegen. — Dalton-Shee hält seine Kandidatur gegenüber Thiers im 2. Wahlbezirk aufrecht.

Florenz, 28. Mai. General Durando ist gestorben.

Aus **Livorno** wird gemeldet, daß die Urheber des Attentats nebst mehreren Kompromittirten in Händen der Justizbehörde seien.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 27. Mai 1869.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96½ bz
Staats-Anl. v. 1859	5	102⅝ bz
do. 1854, 55, A.	4½	93½ bz
do. 1857	4½	93⅜ bz
do. 1859	4½	93⅜ bz
do. 1856	4½	93⅜ bz
do. 1864	4½	93⅜ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	93⅜ bz
do. 1850, 52 conv.	4	85¾ bz
do. 1853	4	85¾ bz
do. 1862	4	84 B
do. 1868 A.	4	82⅞ bz
Staatsschuldscheine	3½	82¾ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	122¾ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	58⅛ B
Kur- u. Neum. Schld	3½	79 B
Oderdeichbau-Obl.	4½	91¾ G
Berl. Stadtoblig.	5	101⅞ bz
do. do.	4½	93½ bz
do. do.	3½	73¼ B
Berl. Börs.-Obl.	5	101 B
Pfandbriefe: Berliner	4½	— —
Kur- u. Neum.	3½	72⅝ bz
do. do.	4	82¾ bz
Ostpreußische	3½	73 G
do.	4	81¾ G
do.	4½	89 B
Pommersche	3½	72¼ bz
do.	4	82½ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	82⅞ B
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	71¼ bz [bz
do.	4	80⅞ bz 4½%88½
do. neue	4	80¼ bz
do.	4½	88⅜ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	88½ B
Pommersche	4	87¾ bz
Posensche	4	85⅞ B
Preußische	4	87¼ B
Rhein.-Westf.	4	89¼ bz
Sächsische	4	90 bz
Schlesische	4	88¾ G
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	100¼ G
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	91 G
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	50¼ G
do. National-Anl.	5	57 bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	77 bz G
do. 100 fl. Kred. L.	—	92¼ G
do. Loose (1860)	5	83½-½-⅜ bz Juni
do. Pr.-Sch. v. 64	—	69 B [do
do. Silb. Anl. v. 64	5	62¾ G
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	89 G [56⅝-¾ bz
Ital. Anleihe	5	56¾-⅞ bz Juni
Ital. Tabak.-Obl.	6	85¾ bzB ult.—
Rumän. Anleihe	8	88⅜ bz
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	70¾ bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	68¾ bz
N. russ. v. J. 1862	5	85⅞ bz
do. 1864 engl. St.	5	89¼ G
do. 1864 holl. St.	5	88½ G
do. 1866 engl. St.	5	89 G
do. 1866 holl. St.	5	88½ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	137¾ bz
do. v. 1866	5	135¾ bz
Russ. Bodenkred. Pf.	5	79 bz
do. Nikolai-Oblig.	4	66 B n. — —
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67 G kl 66½
do. Cert. A. 300 fl.	5	92 G [B
do. Pfdbr. in S.R.	4	65¾ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	97 B
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56½-⅞ bz
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	8⅛ B [86⅜ bz
Amerik. Anl. 1882	6	86¼ bz G Juni
Türkische Anl. 1865	5	42¼ bz Juni
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93½ B [do.
Neue bad. 35 fl. Loose	—	32 B
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	104 bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	106⅝ bz
do. 4½% St.A. v. 59	4½	94½ G
Braunschw. Anl.	5	101¾ G
Dessauer Präm.-A.	3½	100½ G
Lübecker do.	3½	48⅝ G
Sächsische Anl.	5	— —
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	5	18½ bz
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	11¾ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	83⅜ G
Berl. Kass.-Verein	4	161½ B
Berl. Handels.-Ges.	4	130 G j. 115 bz
Braunschw. Bank	4	108 B
Bremer Bank	4	113¼ G
Coburg. Kredit-Bk.	4	83 G
Danziger Priv.-Bk.	4	103½ G
Darmstädter Kred.	4	113½ Pst bz
do. Zettel-Bank.	4	96½ G
Dessauer Kredit-Bk.	0	4¼ bz G
Disk.-Kommand.	4	120⅛ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	22½ bz G
Geraer Bank	4	92 B
Gwrbk. H. Schuster	4	107½ G
Gothaer Priv.-Bk.	4	91½ G
Hannoversche Bank	4	88¾ G
Königsb. Priv.-Bk.	4	105¾ G
Leipziger Kred.-Bk.	4	111¾ G
Luxemburger Bank.	4	112¾ B
Magdeb. Privatb.	4	87 B
Meininger Kreditb.	4	106 B
Moldau Land.-Bk.	4	23 B vll 70 Pst
Norddeutsche Bank	4	127 G [bz
Oestr. Kreditbank	5	126½-½-25¾ bz G
Pomm. Ritterbank	4	85 G [Juni do.
Posener Prov.-Bk.	4½	100⅜ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	143 G
Rostocker Bank	4	113 G
Sächsische Bank	4	117 B (excl. D.)
Schles. Bankverein	4	118¼ etw bz
Thüringer Bank	4	78 B
Vereinsbank Hamb.	4	112¾ B
Weimar. Bank	4	82¾ B
Prß. Hyp-Vers 25%	4	105 B
Erste Prß. Hyp.-G.	4	88 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82 G
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	87¾ G
Aachen-Mastricht	4½	76½ G
do. II. Em.	5	82½ bz
do. III. Em.	5	82 B
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	91½ bz
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	77½ bz
do. Lit. B.	3½	77½ bz
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	88½ B
do. VI. Ser.	4½	86¾ bz
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	81 G
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	99¾ bz
Berlin-Anhalt	4	90 bz
do.	4½	91¾ G
do. Lit. B.	4½	90 bz
Berlin-Görlitzer	5	100¼ G
Berlin-Hamburg	4	86¾ G
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	86½ G
do. Lit. C.	4	84¾ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	80⅜ bz
do. III. Em.	4	80⅛ G
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	91½ bz
do. VI. Ser. do.	4	80½ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— — G. 87½
Cöln-Crefeld	4½	— — [G
Cöln-Mind. I. Em.	4½	94½ B
do. II. Em.	5	101 B
do.	4	82 G
do. III. Em.	4	81½ bz G
do.	4½	89 bz
do. IV. Em.	4	81¼ bzG gr.—
do. V. Em.	4	81¼ G
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	81 G
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	85 bz
Galiz. Carl-Ludwb.	5	82¼ bz
Lemberg-Czernowitz	5	65¾ B
d. II. Em.	5	73 bz
do. III. Em.	5	70½ etw bz B
Magdeb.-Halberst.	4½	92½ B
do. do. 1865	4½	90 B
do. Wittenb.	3	65¾ G
do. Wittenb.	4½	90¾ G
Niederschles.-Märk.	4	83¾ G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	81½ G
do. c. I. u. II. Ser.	4	84¼ B
do. conv. III. Ser.	4	80¼ bz
do. IV. Ser.	4½	92¼ B
Niederschl. Zweigb.	5	99 G
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	75¼ G
do. Lit. C.	4	— —
do. Lit. D.	4	82 B
do. Lit. E.	3½	73⅜ bz
do. Lit. F.	4½	89 G
do. Lit. G.	4½	87½ bz [B
Oestr.-Französ. St.	3	276½ bz n. 270½
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	232¾ bz
do. Lomb. Bons	6	98 G
do. do. fällig 1875	6	96 B
do. do. fällig 1876	6	95½ bz
do. do. fäll. 1877/8	6	95¼ G
Ostpreuß. Südbahn	5	91¼ G
Rhein. Pr.-Obligat.	4	83 B
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	89¾ G
do. 1862 u. 1864	4½	89¾ G 65r
do. v. Staat garant.	4½	— [— —
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	90 B
do. II. Em.	4½	90 B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	87½ G
Charkow-Azow	5	78 bz
Jelez-Woron.	5	80 bz
Kozlow-Woron.	5	80¾ bz B
Kursk-Charkow	5	79 G
Kursk-Kiew	5	78⅞ bz
Mosko-Rjäsan	5	86½ G
Poti-Tiflis	5	77½ G
Rjäsan-Kozlow	5	82½ bz
Schuja-Ivanow	5	77¾ G
Warschau-Teresp.	5	78½ G kl 79½
Warschau-Wiener	5	82⅝ B [G
Schleswig	5	88 G
Stargard-Posen	4	82 G
do. II. Em.	4½	89 G
do. III. Em.	4½	88½ G
Thüringer I. Ser.	4	84 G
do. II. Ser.	4½	92 bz
do. III. Ser.	4	84 B
do. IV. Ser.	4½	92 B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	38½ bz G
Altona-Kieler	4	107¾ B
Amsterdm-Rotterd.	4	94¼ bz
Bergisch-Märkische	4	129½ bz
Berlin-Anhalt	4	179½ bz
Berlin-Görlitz	4	76⅜ bz
do. Stammprior.	5	94⅝ bz
Berlin-Hamburg	4	156 bz
Berl-Potsd-Magd.	4	182 bz G
Berlin-Stettin	4	132 bz
Böhm. Westbahn	5	78¾ bz [B
Bresl.-Schw.-Frb.	4	110 bz B n. 101
Brieg-Neiße	4	94¼ bz [40%
Cöln-Minden	4	117½ bz [100 B
do. Litt. B.	5	99⅝ G
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	102¼-¾ bz
do. Stammprior.	4½	— —
do. do.	5	101½ bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	90⅞ bz B
Halle-Sorau-G.	4	67¾ etw bz
do Stammpr.	5	88¼ bz
Löbau-Zittau	4	56⅛ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	162 bz
Märkisch-Posen	4	64½ bz
do. Prior.-St.	5	86¾ bz
Magdeb.-Halberst.	4	141 bz
do. Stamm-Pr.B.	3½	69⅝ bz B
Magdeb.-Leipzig	4	194½ bz
do. do. Lit. B.	4	87¼ B
Mainz-Ludwigsh.	4	133⅞ bz
Mecklenburger	4	73¼ B
Münster-Hammer	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	87⅜ G
Niederschl. Zweigb.	4	90¼ bz
Nordh.-Erf. gar.	4	78 bz
Nordh.-Erf. St-Pr.	5	92¼ B
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll — — [bz B
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	175¼ bz [207-3½
do. Lit. B.	3½	159¾ B [Juni
Oest.-Frnz.-Staats.	5	207½-204-05½ bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	134-½-33¾-34 bB
Ostpr. Südbahn	4	31 bz [Juni do.
do. St.-Prior.	5	64¾ G
Rechte Oder-Uferb.	5	86 bz B
do. do. St.-Pr.	5	95 bz B
Rheinische	4	113 bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	81½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	26¼ bz G
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	89¼ bz
Stargard-Posen	4½	93¼ bz
Thüringer	4	135½ bz
do. 40%	5	88¾ bz
do. B. gar.	4	79½ B
Warschau-Bromb.	4	60¾ bz kl. — —
do. Wiener	5	64 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅜ bz
Gold-Kronen	—	9. 10½ G
Louisd'or	—	112½ G
Sovereigns	—	6. 25¾ bz G
Napoleonsd'or	—	5. 13⅜ bz
Imp. p. Zpfd.	—	468¼ G
Dollars	—	1. 12⅝ bz
Silber pr. Zpfd.	—	29. 23¼ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99 11/24 bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	82⅝ bz
Russische do.	—	78 bz

Wechsel-Kurse vom 27. Mai.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	3½	142⅜ bz
do. 2M.	3½	141¾ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	4½	152 bz
do. 2M.	4½	151 bz
London 1 Lstr. 3M.	4½	6 24¾ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	81¼ G
Wien 150 fl. 8T.	4	82⅝ bz
do. do. 2M.	4	82 bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 24 bz
Frankf. 100 fl. 2M.	3½	56 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99⅞ G
do. do. 2M.	4	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3W.	5	86 bz
do. do. 3M.	5	85⅝ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	77⅞ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	5	111½ bz

Die Stimmung der heutigen Börse war auf die hohen Pariser Kurse aufgeregt, Franzosen und Lombarden, besonders letztere, bedeutend gestiegen. Das Geschäft wurde aber durch die hervortretende Realisationslust beeinträchtigt. Lombarden waren belebt, zum Schluß aber gingen diese, wie Franzosen und Kredit bedeutend wieder zurück; bis dahin hatten sich die meisten fremden Spekulationspapiere etwas gebessert. Eisenbahnen waren im Ganzen etwas besser. Banken waren fest; Darmstädter belebt und steigend. Inländische Fonds waren in ziemlich gutem Verkehr und behauptet; deutsche Fonds still, badische Prämienanleihen höher, bayerische matter. Rentenbriefe still und fest, Pfandbriefe zum Theil höher und belebt. Oesterreichische und russische Fonds fest, von letzteren Prämienanleihen in mäßigem, 1862er engl. Russen, Boden-Kredit und 5. Stiegl.-Anleihe in gutem Verkehr. Prioritäten im Ganzen animirt, besonders russische, Smolensk wurden in Posten gehandelt, Charkow, Orel und Asow Pfundstücke gefragt.

Wechsel in schwachem Verkehr und wenig verändert. Der Schluß der Börse war sehr matt. — Magdeburg-Leipziger 4½ proz. 89 bezahlt. — Norddeutscher Eisenbahn-Betr.-Mat. 101¼ bezahlt und Geld. — Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe 55⅞ bezahlt. — Die Liquidation, welche schon beginnt, scheint sich im Ganzen sehr leicht zu machen, nur Franzosen bereiten einige Schwierigkeiten; Geld ist für Liquidationskurse reichlich mit 5½ pCt. vorhanden.

Breslau, 27. Mai. Bei sehr günstiger Stimmung und lebhaftem Geschäft wurden besonders österreich. Kredit- und Lombarden namhaft höher bezahlt. Auch Amerikaner und Italiener beliebt und steigend.

Offiziell gekündigt: 2000 Ctnr. Roggen, 500 Ctnr. Rüböl und 35,000 Quart Spiritus.

Nicht umgetauscht am 26. d. 5 Spiritusscheine Nr. 672, 73, 74, 75 und 76.

Schlußkurse. Oesterreich. Loose 1860 83 B. Minerva 43¾ bz. Schlesische Bank 118 B. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 127 B. Oberschlesische Prioritäten 74 B. do. do 82¼ B. do. Lit. F. 89⅜ B. do. Lit. G. 88 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 94⅞ bz. Breslau-Schweidnitz-Freib. 109¾ bz u B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 174¾ G. Lit. B. 161 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 86½ B. Kosel-Oderberg 103-½-103 bz. Amerikaner 86½ bz u G. Italienische Anleihe 56¾-½ bz u G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 27. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest. Nach Schluß der Börse matter. Kreditaktien 294½, 1860er Loose 83⅞, Staatsbahn 360¾, Lombarden 235½, Amerikaner 86.

Schlußkurse. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 86¼. Türken 42½ Oestreich. Kreditaktien 295. Oestreich.-franz. St.-B.-Aktien 363. 1860er Loose 83⅞. 1864er Loose 120¾. Lombarden 236.

Frankfurt a. M., 27. Mai, Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 87⅜, Kreditaktien 293¼, Staatsbahn 361, Lombarden 234, 1860er Loose 83⅞, Silber-Rente 57½. Schluß fester. Pariser Anfangskurse wirkten etwas ermattend. Schlußkurse unbekannt.

Wien, 27. Mai. Wegen des katholischen Festtages keine Börse.

Privatverkehr. Kreditaktien 292, 50, 1864er Loose 125, 40, Lombarden 243, 80. Hausse in Lombarden, Uebriges geschäftslos.

London, 27. Mai, Nachmittags 4 Uhr. Fest, aber ruhig.

Schlußkurse. Konsols 93 5/16 Ital. 5% Rente 57. Lombarden 19 7/16. Türk. Anleihe de 1865 43⅜ 8% Rumänische Anleihe 88. 6% Vereinigt. St. pr. 1882 79 7/16.

London, 27. Mai, Abends. [Bankausweis.] Notenumlauf 23,047,180 (Abnahme 90,105), Baarvorrath 17,981,231 (Zunahme 1,172,291), Notenreserve 8,128,720 (Zunahme 569,350) Pfd. St.

Talg loko 42½, pr. Oktober-Dezember 41¾. — Regenwetter.

Paris, 27. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Anfangs matt, dann sehr fest.

Schlußkurse. 3% Rente 71, 80-71, 90-71, 72½-71, 80. Italien. 5% Rente 58, 20. Oestr. Staats-Eisenbahn-Aktien 767, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 258, 75. Lombardische Eisenbahnaktien 496, 25. do. Prioritäten 233, 62. Tabaks-Obligationen 437, 50. Tabaksaktien 638, 75. Türken 44, 10. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungest.) 90⅞.

Paris, 27. Mai, Nachmittags. Die Einnahme der gesammten lombardischen Eisenbahn betrug in der Woche vom 14. bis 20. Mai 2,829,863 Frcs., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 271,823 Frcs.

[Bankausweis.] Baarvorrath 1,228,039,934 (Zunahme 698,575), Portefeuille 625,505,907 (Abnahme 33,900,571), Vorschüsse auf Werthpapiere 95,738,580 (Abnahme 3,645,600), Notenumlauf 1,321,323,700 (Zunahme 11,216,650), Guthaben des Staatsschatzes 184,052,963 (Zunahme 29,280,021), laufende Rechnungen der Privaten 464,197,597 (Abnahme 82,313,351) Frcs.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.